

# Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn und Oesterreich: Vierteljährlich 1000 K.; monatlich 400 K.; für Deutschland die doppelte Gebühr; für Jugoslawien vierteljährlich 90 Dinar. Einzelne Nummern in Oesterreich 1000 österr. Kronen, in Jugoslawien 6 jugoslawische Kronen.

52. Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Kronenstr. 38/39 und sämtliche Zweitzentren.

## Parteigärungen.

Die Nationalversammlung ist heute in den Vollgenuss einer zehntägigen Faschingspause eingetreten und es wird sicherlich weder unter den Freunden noch unter den Gegnern unserer Gesetzgeber auch nur einen einzigen Menschen geben, der ihnen die nach den großen Leistungen der letzten Wochen wohlverdiente Ruhe mißgönnen würde. Parlamentarische Körperlichkeiten so gut wie Zöglinge der Mittelschulen leiden mitunter an Ueberbürdung und das Ermüdungsgesetz, das Pädagogen vom Fach schon für Elementarschüler bis auf eine Minute genau ausgerechnet haben, kommt auch später, nachdem die Schüler längst erwachsen sind und sogar schon Landesväter geworden sind, noch immer zur Geltung. Talentierte oder gar geniale Schüler unterliegen freilich dem fatalen Gesetz der Ueberbürdung und Ermüdung nicht, auch Parlamente einer großzügigen Reformära pflegen eher arbeits- als ruhebedürftig zu sein, wir leben aber nicht in einer Zeit, da dem Schaffenstrieb der Gesetzgebung große Reformziele gesteckt sind, wir bewegen uns in einer Sphäre der parlamentarischen Kleinarbeit, die in der Tat ermüdend, zerlegend und zersplitternd wirkt und ein Milieu erzeugt, in dem keine einheitlichen, großen Kraftentfaltungen, sondern nur Parteigärungen, Unterströmungen und nie zum Abschluß kommenden wackelnden Säugungsprozesse üppig gedeihen. Wir befinden uns heute wieder mitten in einer neuen Parteibewegung, die eigentlich nicht einmal neu ist, sondern in permanenter Gärung begriffen ist und nur insofern den Stempel der Neuheit an sich trägt, als sie gläubigen machen möchte, daß endlich einmal geklärte Parteizustände platzgreifen würden. Dies wäre wirklich ein Ziel aufs innigste zu wünschen, ob aber der jetzige allerneueste Gärungsprozess auch konsolidierte Parteiverhältnisse schaffen werde, das vermöchte heute noch kaum jemand mit Bestimmtheit vorauszusagen.

Unsere vollste Sympathie besitzen alle jene Bestrebungen, die darauf hinausgehen, daß die Parteien, alle Parteien, sowohl die der Regierung als der Opposition, sich nach prinzipiellen Be-

kenntnissen miteinander verbinden und voneinander trennen mögen. Diese Bestrebungen ringen derzeit mehr im Lager der liberalen Opposition als der Regierungspartei um Geltung. Wenn es nach unseren Wünschen ginge, so würden sich alle Gruppen der Demokraten, Liberalen, der Kleinbürger und der Parteiloßen, mit einem Worte alle Schattierungen, die in jedem gegebenen Fall, ja auch bisher schon gegen jede reaktionäre Maßregel der Regierung stimmten, lieber heute als morgen zu einer kompakten einheitlichen Partei verschmelzen. Warum diese Verschmelzung bisher noch nicht erfolgte, ist eine Frage, die dem liberalen Teile der Bevölkerung auf den Lippen schwebt. Die Beantwortung dieser Frage wäre nur dann befriedigend, wenn der Einigungspunkt zwischen den liberalen Elementen, der eben jetzt wieder allem Anscheine nach gesucht wird, auch gefunden werden würde. Wir haben hundertmal schon auseinandergesetzt und betont, daß die Lage des Landes und die Klärung der Parteiverhältnisse in der Nationalversammlung selbst es dringend erheischen, daß sich eine kompakte, auf prinzipieller Grundlage stehende und sich um ein einheitliches — nicht nur oppositionelles, sondern konkretes regierungsfähiges Parteiprogramm scharende liberale Partei bilde. Der Standpunkt, wonach die Aufgabe der Opposition sich in der Kontrolle gegenüber der Regierung erschöpfe, erscheint uns heute schon zu doktrinar. Viel wichtiger ist, wenn die Opposition sich nicht darauf beschränkt, die Finger in die wunden Stellen der Tätigkeit der Regierung zu stecken und auf deren schädliche Folgen hinzuweisen, sondern gleichzeitig dem Volke jagt, wie denn eigentlich sie, die Opposition, besser regieren würde, wenn der Ruf an sie erginge, ihre Dienste dem Wohl des Landes zu widmen. Ja, wenn der Ruf an sie erginge, wie kann aber dieser Ruf an eine zehnfältige Opposition ergehen? Die erste Bedingung der Regierungsfähigkeit einer Partei ist Einheit. Dies gilt von der Opposition sowohl als von der Regierungsmehrheit, eine zerklüftete Mehrheit ist ebenso regierungsunfähig als eine zersplitterte Opposition. Im Interesse der Gesundheit und Klärung unse-

rer Parteiverhältnisse wünschen wir daher dringend, daß das Einheitsbestreben, das diesmal von Karl Raskay und seinen Parteigenossen im Aktiva gesetzt wurde, sich voll durchsetze und vollen Erfolg erringe.

Wir sagten vorhin, daß eine zerklüftete Mehrheitspartei regierungsunfähig sei; dem scheint der Zustand der jetzigen Einheitspartei zu widersprechen, deren Wesen weit entfernt davon ist, ihrem Namen zu entsprechen und dennoch Trägerin einer parlamentarischen Regierung ist. Dieser Widerspruch besteht nur zum Schein. Die wirkliche, reine Wahrheit ist die, daß unsere Einheitspartei der Regierung nur zur Zügel dient, solange diese sich auf reaktionärer Linie bewegt. Man muß aber jedem einsichtigen Politiker als ausgeschlossen erscheinen, daß in der Regierung und in der Einheitspartei selbst sich nicht Leute befinden, die vom Grund ihrer Seele überzeugt sind, daß der wirtschaftliche, politische und soziale Wiederaufbau Ungarns mit Hilfe einer reaktionären Regierungspolitik ein Ding der baren Unmöglichkeit ist. Die heutige Einheitspartei, die stark reaktionär angehaucht ist, muß daher sofort von der Regierung abfallen, sobald diese das Werk des Wiederaufbaues kräftig in die Hände nimmt. Und da wir uns eine heftige Regierungstätigkeit in diesem Lande nur so denken können, daß mit dem Wiederaufbau in vollen Zügen kräftig eingesetzt werde und dies durch eine reaktionäre Politik ganz und gar unmöglich gemacht wird, können wir der Einheitspartei, die reaktionär angekränkt ist, keine Regierungsfähigkeit zuerkennen. Die Einheitspartei muß früher oder später auseinanderfallen, da das Werk des Wiederaufbaues um parteitaktischer Liebetleien willen nicht mehr lange hinausgeschoben werden kann. Und umgekehrt muß ganz aus denselben Erwägungen das Einigungswerk der jetzt noch zersplitterten liberalen Parteielemente geschehen. Die Konsolidierung des Landes schreit förmlich nach Einigung der Liberalen und es wird nachgerade unmöglich sein, diesen Rottweiler des Landes zu überhören. Ob und in welchem Maße es möglich sein wird, den Grafen Stefan-

## Ernstes und Heiteres vom Humor.

— Eine Faschingsplauderei. — Von Emil Kunstl.

Im Hause des Geheften soll man nicht vom Ernste reden, heißt es in einem alten Sprichworte. Ein Gesprächsstoff, der unter den gegebenen Umständen am ernst- und zeitgemäßesten wäre, muß häufig aus Rücksichten auf den gesellschaftlichen Taft mit peinlicher Vorsicht gemieden werden. Mehlisch ergeht es uns dormalen mit dem leidigen Humorthema. Man möchte es, wie das Reden vom Ernste im Hause des Geheften, als hochgradig ungehörig bezeichnen. Gibt es denn heute noch frohsinnige Menschen? Hat man sich das Lachen nicht längst abgewöhnt? Schickt es sich, die Leser in ihrer endlosen Sorgenqual an längst vergangene Zeiten der guten Laune zu erinnern? ... Ich sage Ja. Die Lustbarkeit ist noch lange nicht ausgestorben und sie wird demgemäß auch ausgiebig besteuert. Der Einzelne mag verdrossen und mißvergünstigt sein, — wenn er mit mehreren feinesgleichen zusammenkommt, unterhalten sie sich wie vor- und ehemals. Man lese nur die Ballberichte in den Zeitungen. Budapest läßt keine Traurigkeit verspüren. Wo aber alles tonzt und sich vergnügt, warum sollte da gerade der Sonntagspaulanderer ein Trübsal solo blasen?

Was ist Humor? Eine schwere Frage. Klipp und klar nicht im Handumdrehen zu beantworten. Jeder glaubt es zu können, aber keiner weiß es recht und bündig zu verdeutlichen. Es geht uns da um, wie mit den Begriffen Zeit und Raum. Wir sind davon umgeben, wir leben darin, alles spielt sich in ihrem Rahmen ab und dennoch sind Zeit

und Raum nichts Greifbares, nichts, was sich gemeinverständlich in erklärende Worte fassen läßt.

Was ist Humor? Wir fällt hierbei der Kater Sidigegei in Viktor Scheffels „Trompeter von Säckingen“ ein. Dieses vorwichtige und witzbegierige Viech fragt ganz naiv und fürcht: „Wozu küssen sich die Menschen?“ Die Katzengeellschaft hat eine ganz andere Art, sich gegenseitig die Zuneigung auszudrücken, als wir Menschen, die das beliebteste und folgenschwerste Gesellschaftsspiel zumeist mit einem Kusse einleiten. Die Katzen machen das anders und darum versteht der sonst recht aufgeklärte Kater Sidigegei nicht, weshalb sich die Menschen küssen. ... Wer's wirklich nicht verstehen will, was Humor ist und warum die Menschen sich selbst und ihre Leidensgenossen so gern mit dieser hehren Gottesgabe erfreuen, der ist unter den Menschen ein blöder Kater, für den man vergebens populärwissenschaftliche Abhandlungen schreibt.

Da fällt mir aber auch ein passender Witz aus einer ehemals ungeheuer volkstümlichen Operette ein. Sie heißt „Fatimika“ und spielt zur Zeit des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1878. Ein Zeitungsberichterstatter erscheint dort vor dem grimmen Obersten Kantischukow und dieser schmauzt ihn müttend an:

— Ich hab' mich schon öfter gefragt, wozu diese Journalisten eigentlich auf der Welt sind?

Der Berichterstatter: „Und was haben sich Herr Oberst darauf geantwortet?“

— Auf so dumme Fragen geb' ich mir grundsätzlich keine Antwort. ...

Ich könnte der Antwort auf die selbstgestellte Frage, was Humor ist, mit einem ähnlichen Berlegheriswits aus dem Wege gehen. Will's aber trotz-

dem versuchen, dem Gegenstande allen Ernstes ein wenig näherzuerücken.

Vor allem sei mir eine kurze Bemerkung über die Entstehung und die Aussprache des fraglichen Wortes gestattet. Humor (mit der Betonung auf der ersten Silbe) ist ein lateinisches Wort und bedeutet jede Art von Flüssigkeit, Masse, Saft, Feuchtigkeit. Also nicht nur Wasser und Limonade oder Himbeersaft, sondern auch Bier, Wein, Schnaps, Champagner, menschliche Ausscheidung, Schweiß und Spülwasser, Suppe u. Die wässrige Flüssigkeit der vorderen Augenkammer heißt humor aqueus, der fuhartige Glaskörper des Auges humor vitreus. Die Betonung immer auf der ersten Silbe. Warum wir trotz dieser unzweifelhaft lateinischen Abstammung des Wortes im überragenden Sinne immer Humor und nicht Humor sagen, ist mir unersichtlich. Es scheint dieser Gewohnheit ein gewisses Vorrecht zu liegen. Wenn er Humor sagte, könnte er für einen Barbaren gehalten werden. Er betont also, wie wenn das Wort aus dem Französischen stammen würde, also jambisch, mit dem Ton auf der letzten Silbe. Diese sonderbare Gepflogenheit beweist ebenso eine notorische Unkenntnis oder doch Nichtbeachtung der lateinischen Herkunft, wie die Aussprache des gegenwärtig vielgebrauchten Wortes Terror. Dieses ist ebenfalls rein lateinisch und heißt joweil wie Schreck, Erschreckung, Einjagen von Furcht durch mehr oder minder gewalttätige Einschüchterung. Wir aber nennen das, wenn wir deutsch sprechen, nicht Terror, sondern Terr o r und glauben dabei Wunder wie fern und gebildet zu reden. Es klingt ganz ähnlich und bedeutet dasselbe, wie das jambisch betonte Wort

zletet alta-  
vehet és el-  
a vételár egy  
nancirozzuk  
irodaja.  
O.B. 4394  
z. Barmik  
zleteladásnál  
zni elismert  
ankat. Csáky  
Hársfa-u.  
4301  
RSE  
poloskar-  
aritást Pax  
vegeztessen.  
r-ut 15. Te-  
18053  
g. detektiv-  
magánkutató  
st terméze-  
nyomoz-  
formál hu-  
prakszissal.  
ken külföl-  
-ut otven-  
f 52-73.)  
megbizotta-  
küldehem.  
GNON  
erbe-Unter-  
t, eventuel  
offiziell für  
vertrauens-  
u. Beauftrag-  
Zoltán és  
nos császár-  
4-26.) 28096  
edő 5 m-  
ndes társas-  
Jómeneteli  
a. 10810  
NTRÁGE  
ob korban  
nytól husz-  
tio korona-  
szegis fer-  
elöjegy-  
tokos, gyá-  
ló, nagr-  
ládba benő-  
enő, ház-  
Rákóczi-ut  
(Cégnélküli)  
1906  
E. Angelen-  
tacht hollend  
it amed's Ger-  
mincht. Wer-  
er Einrichtun-  
Anschiffen na  
782" on Nr.  
10782  
uriemberek  
urholgyek  
sságot kös-  
szegis meg-  
területeköl-  
nem sablo-  
nközvetítési  
heltőzások  
aragó -ro-  
Nepszin-  
hat. (Cég-  
elezés.)  
er. Kaufmann  
olt Gallen.  
chita, hűbör-  
Erp. 10795  
NDENZ  
nehme álta-  
ühöndő Her-  
kefautt wer-  
er, gemüßlich  
smorten hite-  
ie Exp. 906  
ne mit eigen-  
tamt zu we-  
"Herbst" an  
935  
nt. Bienerin.  
Befandlich  
lterten Verz-  
er „Aghärisch“  
10814  
történt?  
semmi hir-  
agy? beteg?  
ár nem le-  
odra? Nem  
nem bántel-  
allgatsz olv-  
tikém. egy  
e hogy mi  
e haragud-  
az utat vá-  
falán nem  
s. Csököl a  
terelő. Teod.  
ETIK  
en. Spezia-  
p. Dament-  
ut 57. Ma-  
uren, Sopi-  
kur. Tele-  
-07. 16999  
e „Gitus“  
jede Dame.  
V. Dorothea-  
13079

Wegeln nach der liberalen Seite hinüberzuziehen, dies hängt wahrscheinlich davon ab, ob und in welchem Maße sich das Einheitsbestreben der Liberalen zur Geltung emporbringen wird. Ein Ministerpräsident schließt weder bei uns noch sonstwo in der Welt mit der Opposition offene oder geheime Bündnisse. Dies ist auch ganz und gar nicht notwendig. Wenn eine Opposition einheitlich, stark und folglich regierungsfähig ist und ihr eine Regierungsmehrheit gegenüber steht, die innerlich zerlegt, zerfahren und zu der Arbeit einer modernen Gesetzgebung ungeeignet ist, dann wird von selbst kommen, was nach allen geltenden Gesetzen des politischen Lebens kommen muß. Nur arbeitsfähige und schaffensfreudige Parteien sind jetzt zur Leitung der Geschäfte eines Landes berufen. Die reaktionären Parteien haben in der Ära des produktiven Schaffens kein Daseinsrecht. Mit diesen Parteien müssen auch reaktionären Regierungen vom Schauplatz verdrängt werden. Die klugen Männer in der Regierung und der Einheitspartei müssen dies einsehen. Der Schlüssel einer künftigen Gesundung unserer Parteiverhältnisse liegt daher auch heute schon in der Hand der liberalen Parteien, ihre Einigung kann eine Atmosphäre schaffen, aus welcher neue, gesunde parlamentarische und Regierungszustände hervorsprechen dürften.

**Die Bewegung innerhalb der Rasanpartei.**

**Keine Spaltung der Partei. — Karl Rasan über die Ziele der kämpfenden Opposition.**

Innerhalb der Rasanpartei hat sich auch heute nichts geändert. Auch heute ist keine Austrittsmeldung aus der Partei erfolgt. Nach allen Richtungen erscheint die schon in unserem gestrigen Situationsbericht begründete Laune bestärkt, wonach der Gärungsprozess innerhalb der Rasanpartei in Wirklichkeit nichts anderes ist, als eine Aktion zur Verstärkung der gegen die Reaktion kämpfenden Opposition. Daß dabei auch Verschiebungen persönlicher Natur erfolgen werden, läßt sich bei einer solchen Umgestaltung wohl nicht vermeiden, aber das Endergebnis wird doch nur darin bestehen, daß die Zahl der Kämpfer gegen das herrschende Regime eine weitere Verstärkung erfahren wird.

Abgeordneter Karl Rasan, gegen den einerseits seitens der Einheitspartei, andererseits seitens einiger außerhalb der Parteien stehender Abgeordneter in letzter Zeit eine förmliche Kampagne inszeniert worden ist, erklärte heute einem unserer Redakteure, daß das Programm, mit dem er seinerzeit seine Partei gegründet hätte, wohl ein Dorn im Auge der Machtpolitiker ist, daß ihn dies jedoch nicht abhalten werde, auch weiterhin für sein liberales und demokratisches Ziel zu kämpfen. Es wurde in neuerer Zeit auch das Schlagwort geprägt, daß seine Partei weder die Agrardemokraten noch die Otkobristen in ihrer Mitte aufnehmen dürfe, das darf aber nicht als bare Münze genommen werden. Die Agrardemokraten bekämpfe er nur in dem Sinne, daß er nicht zulassen wolle, daß zwischen dem Dorfe und der städtischen Bevölkerung ein Gegensatz

geschaffen werde. Bezüglich der Otkobristen wolle er keine solche Erklärung dieses Begriffes zulassen, derzufolge alle jene Personen von der aktiven Politik auszuschließen seien, die an den Ereignissen der Oktoberumwälzung irgendwelchen Anteil genommen haben. Wäre dies der Fall, so müßten gar manche Politiker der ehemaligen nationalen Arbeitspartei von der politischen Betätigung fern gehalten werden, weil ja eigentlich die Politik jener Partei die Entscheidungsursache der Revolution war und es wird wohl keinem vernünftigen Politiker einfallen, ein solches Anathema auszusprechen zu wollen. Seine Partei bleibt, was sie von Anbeginn gewesen: eine Partei, die für die Rechtsgleichheit und für den Liberalismus kämpft und sie wird für dieses Programm jeder politischen Gruppe gegenüber eintreten. Wer sich in diesem Kampfe der Partei anschließen will, wird mit Freude aufgenommen werden — persönliche Ambitionen hat in der Partei niemand.

**Die Franzosenherrschaft im Ruhrgebiet.**

**Den deutschen Ministern die Einreise ins Ruhrgebiet verboten.**

Paris, 10. Februar. (Havas.) Ministerpräsident Poincaré und der belgische Minister Vaspas haben festgestellt, daß die Reise des deutschen Reichskanzlers Cuno in das Ruhrgebiet eine gefährliche Erregung namentlich bei den Großindustriellen, bei den Beamten und Angestellten hervorgerufen habe. Um im Interesse der Bevölkerung Unruhen, die selbst blutig werden können, zu vermeiden, haben die beiden Minister beschlossen, den Reichsministern und den Ministern der deutschen Staaten die Einreise in das Ruhrgebiet zu verbieten.

**Ein gestürztes Kassehaus.**

Berlin, 10. Februar. (Bud. Kor.) Wie aus Herne gemeldet wird, kam es dort gestern zu schweren Zwischenfällen. Während der Abendstunden sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Café Corso an und demonstrierte gegen den Besitzer, welcher seit Lokal über die Sperrstunde für die französischen Offiziere offen ließ. Als die Menge daran war, das Lokal zu stürmen, trafen französische Soldaten ein, welche die Menge mit Bajonetten und Kolben auseinandertrieben. Mehrere junge Leute wurden verhaftet und auf der Polizei mitgeführt. Man hörte ihre Schreie die ganze Nacht.

**Verhaftet und weggeschleppt.**

Berlin, 10. Februar. (Wolff.) Heute morgens wurde Direktor Schumann in Arenberg ohne Angabe von Gründen in seiner Wohnung verhaftet und in geschlossenem Kraftwagen weggeschleppt.

**Zurückgesandte deutsche Noten.**

Berlin, 10. Februar. (Wolff.) Das französische Ministerium des Aeußern hat der deutschen Botschaft in Paris die Noten, die sie am 1. und 4. Februar überreicht hat und die sich auf rechts-widrige Anordnungen der Rheinland-Kommission und die Abschürfung des Ruhrgebiets beziehen, zurückgesandt. In

einer Begleitnote teilt das französische Ministerium des Aeußern mit, es könne bei dieser Gelegenheit nur seine Erklärungen vom 2. d. wiederholen. Die französische Regierung könne kein Schreiben annehmen, das ausgesprochen oder zwischen den Zeilen irgend eine Kritik an den von der Reparationskommission regelrecht festgestellten Veräumnissen oder an den infolge dieser Feststellung auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages getroffenen Maßnahmen enthalte.

Die deutsche Regierung kann und wird sich, wie das Wolffsbureau hierzu bemerkt, hiedurch nicht hindern lassen, den französischen Maßnahmen auch in Zukunft das entgegenzuhalten, was nach Recht und Gerechtigkeit entgegengehalten werden muß.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

\* „Gemütliche“ Uhrmacher werden gesucht. Wer mit gehöriger Geduld gewappnet ist, erlebt es noch, daß schönbar verloren gegebene Dinge doch noch aufs Taper kommen und den Gegenstand von Erwägungen bilden. Wer hätte es wohl zu hoffen gewagt, daß die Turmuhrn der hauptstädtischen Kirchen, die seit Jahren entweder ganz still stehen, oder wenn sie gehen — natürlich schlecht gehen — auf jedem Ziffernblatt eine andere Zeit zeigen, zum Gegenstand der Erörterung gemacht werden? Denn noch ist gestern in der Sitzung der Finanzkommission das Wunder geschehen. Die zuständige Sektion hat nämlich eine Vorlage eingebracht, in welcher sie um die Kostenbedeckung zur Instandhaltung der Turmuhrn anspricht. Die gründliche Reparatur der Uhren soll mit Rücksicht auf die hohen Kosten auf drei Jahre verteilt werden. Bemerkenswert zu werden verdient freilich, daß diese hohen Kosten kaum die Kosten eines hauptstädtischen Banketts erreichen. Da es sich aber nicht um ein Bankett, sondern um Turmuhrn handelt, die der Allgemeinheit dienen, ist die Sparbarkeit vielleicht am Plage. Genug, der Finanzkommission erschienen die Ausgaben für diesen Zweck zu hoch und anderthalb Stunden hindurch wurde nach Mitteln und Wegen gesucht, um diese Spezen zu ersparen. Der Ratgeber gab es viele und alle meinten, daß sie das Columbus erfinden haben. Der Weise der christlichen Kommunalpartei, Dr. Georg Platky, hörte die Ratschläge mit überlegenem Lächeln an, da er überzeugt war, daß er mit seiner Idee ins Volle treffen werde. Mit Rücksicht darauf — sagte er —, daß jetzt das religiöse Leben neu erwacht sei, werde es wohl nicht schwer halten, die Kosten zur Erhaltung der fraglichen Uhren auf gesellschaftlichem Wege aufzubringen. Aber es gebe auch noch einen anderen Weg. Es sollte der Versuch gemacht werden, ob sich nicht „gemütliche“ (kedelyes) Uhrmacher fänden, die geneigt wären, diese Arbeit unentgeltlich zu übernehmen. Da dieser Vorschlag keinen besonderen Anklang fand, trat als Retter Dr. Paul Joannovich auf den Plan, der abweichend von seiner üblichen Geselligkeit um Argumente diesmal nicht in die Zeit des Mittelalters zurückgriff. Er führte aus, daß es im 18. Jahrhundert in der Hauptstadt nur zwei Turmuhrn gab, und zwar die der serbischen Kirche in

terreur, das an die jüngsten französischen Heldentaten im deutschen Ruhrgebiete gemahnt, die rein ethnologisch allerdings auf dem klassischen Mite des lateinischen Terror gewachsen sind, von uns aber nicht um jeden Preis nachgeahmt werden sollten.

Also nochmal: Humour und Terror, nicht aber Humour und Terror! Was mich jedoch nicht hindern soll, das Wort Humour auch künftighin auf der zweiten Silbe zu betonen. Es wird leichter verstanden, klingt vornehmer und kostet weniger Anstrengung, als wenn ich wie ein verführerischer Schulmeister Humour sagen würde.

Die wässrige Abstammung des Begriffes Humour kommt in der wesslichen Bezeichnung der Zecherlaune als „Feuchtschöpflichkeit“ zum Ausdruck. Sie stammt von dem schon einmal zitierten Viktor Schefel und ist eigentlich die beste Verdeutschung des Fremdwortes Humour. Feuchtschöpflichkeit ist das Grundelement des Heiteren. Trockenheit ist der Schreck des Zeitungsläsers und soll daher vom Zeitungsschreiber nach Möglichkeit gemieden werden. Es gibt zwar auch einen trockenen Humor. Er ist bei echten Humoristen ebenso beliebt, wie etwa der liebevolle Terror bei rassenechten Christen. Mit derartigen Paradoxen (bitte nicht mit „oh!“) wollen wir uns aber diesmal nicht weiter befassen. Gleich Mephistopheles sind auch wir „des trockenen Lones satt“. Wenn ich jetzt trotzdem auf die — philosophische Beleuchtung des Humorthemas übergehe, was leicht allzu trocken ausfallen kann, so verteidige ich mich schon im Vorhinein mit der Frage: Bin ich denn ein Humorist?

Kein Geringerer als Immanuel Kant, einer der größten Denker aller Zeiten und Völker, schreibt in seiner „Kritik der Urteilskraft“: „Voltaire sagte,

der Himmel habe uns zum Gegengewicht der vielen Mühseligkeiten des Lebens zwei Dinge gegeben: die Hoffnung und den Schlaf. Er hätte noch das Lachen dazu rechnen können, wenn die Mittel, es bei Vernünftigen zu erregen, nur so leicht bei der Hand wären.“

Bater Kant war in seiner Königsberger Heimat, die er Zeit seines Lebens nicht verließ, von einem gar schwerfälligen Philistertum umgeben, in dessen Kreise das Walten echten Humors zu den Seltenheiten gehörte. Gleichviel wissen wir aus seiner Lebensbeschreibung, daß dieser hochernste und sittlich überaus streng veranlagte Geistesreife der Gesellschaft durchaus nicht abgeneigt war und als Junggeselle bei Tische einige wohlgeleitete Freunde um sich zu haben liebte. Das Hirn des großen Philosophen bedurfte, um nicht einzurosten, zeitweilig eines Tropfen Humors, das ihm von den Witolden seiner Tafelrunde willfährig geliefert wurde.

In einem Epigramme Goethes heißt es: „Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist gewiß nicht von den besten.“ In seinen „Maximen und Reflexionen“ aber schreibt er: „Durch nichts bezeichnen die Menschen mehr ihren Charakter als durch das, was sie lächerlich finden. Der sinnliche Mensch lacht oft, wo nichts zu lachen ist. Was ihn auch anregt, sein inneres Behagen kommt zum Vorschein. Der Veritändige findet fast alles lächerlich, der Vernünftige fast nichts.“ Man beachte da den feinen Unterschied, den Goethe zwischen Verstand und Vernunft macht. Der Veritändige nimmt nur selten etwas derart ernst, daß ihm nicht heitere Seiten abgesehen wären: der Vernünftige hinweg der läßt sich auch dann nicht zum Lachen reizen, wenn nach gewöhnlicher Auffassung aller Grund dazu vorhanden ist, denn er steht auch im Lächerlichen nur den

bitteren Ernst des Lebens in Erscheinung treten. Wer von beiden hat recht? Goethe sagt es: „Wer sich nicht selbst zum besten halten kann, der ist gewiß nicht von den besten.“

Wohl am kräftigsten äußert sich der englische Historiker Carlyle über die Beziehungen des Lachens zum Charakter. In seinem satirischen Werke „Carter Resartus“ schreibt er: „Kein Mensch, der einmal aus vollem Herzen gelacht hat, kann ganz unverbesserlich schlecht sein. Wieviel liegt nicht im Lachen — der Schiffschlüssel, wonit wir den ganzen Menschen dechiffrieren können! Der Mensch, der nicht lachen kann, ist nicht nur in ständiger, Verräterei, List und Raub zu verfallen, sondern sein ganzes Leben ist schon Verrat und Betrug.“

Zwei Aussprüche von Wilhelm v. Humboldt besagen: „Die Heiterkeit, selbst die wehmütige, macht zu allem aufgelegt und gibt dem Gemüt Kraft, sich selbst mehr aufzulegen und mehr für andere zu leisten.“ „Man kann nicht Heiterkeit moralisch gebieten, aber nichtsdestoweniger ist sie die schönere Sittlichkeit.“

Mit einem Pflanz Frohjim vertreibt man ein Pfund Sorge, sagt ein altes Sprichwort. „Nur die heitere, die ruhige Seele gebiert das Vollkommene“, schreibt Schiller. „Heiterkeit hat nur der Mensch, Genuß auch das Tier“, behauptet mit Recht Jean Paul. Frohjim und Heiterkeit nennt Karl Julius Weber „die Eltern großer Tugenden“. Die göttliche Marie v. Ebner-Eschenbach versichert uns freilich und fest: „Traurigkeit ist Stille, ist Tod; Heiterkeit ist Regsamkeit, Bewegung, Leben“. Der berühmte Wilhelm Sophir definiert kurz und bündig: „Scherz im Schmerz, das gibt Humor“. Der Maler Anselm Feuerbach schreibt in seinem „Vermächtnis“: „Der Humor trägt die Seele über Abgründe weg

Comto  
Ofen und d  
jet damals  
ausgenommen  
Turmuhrn!  
fassung kann  
genommen  
riert mer  
Meinung. S  
macher, als  
vorierte  
\* Pro  
Heute vormi  
repräsentant  
mer Bärse  
gehende Der  
genannten  
wie Jollu  
Jellschaft von  
die zum  
Grundstücke  
wollen.  
Der Z  
tus erörtere  
und konstatie  
reform, mit  
stehenden Gel  
auch finanziel  
sein hiebei  
fraglichen Ge  
Werkfeld bear  
Arbeit bilden  
geleg in jäh  
rade kleine G  
wolle. Das G  
Gartenstadt,  
versehen ist,  
ausgeschlossen  
hän zu erwide  
Argumente v  
Abstrakt bei  
Stellung gem  
gang, daß d  
reiermgesch  
recherammit  
Stellung prä  
harden die U  
den und daß  
erstanden ist.  
Scheiberm  
\* Die  
heute unter d  
hami Buzá  
die Anstellung  
schen Person  
eingehender  
der Text des  
der Wömbere  
bevollmächtig  
an 30 Natur  
aus dem Wel  
Boracovic  
ist, und stiel  
schieden; den  
Zustandigen  
Blattes  
\* Weit  
lästiger gem  
über 755 W  
hat sich über  
und sehr sic  
alte Motto  
blarles laute  
allen Kengst  
Lustig wähn  
erhalten in et  
Karlatur  
weiten Kreis  
arcs Lustig.  
Der D  
bezeichnet „f  
Künste von  
Linde, sie  
Wohläter d  
Begründer d  
Gade des G  
Doch g  
wars ist dam  
Bedeutung  
punkte sind  
Das u  
Araus und  
den Neueren  
und der jün  
auch unter  
ken der nat  
gute, echte  
in der Welt.  
tion zu trag  
ihrem Gro  
weisten un  
harrtreflich  
selbst dem  
stliche Hei



Hausstrasse eingestellt oder handhaben die Eigentümer selber die Maschinen. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern haben noch nicht begonnen.

Todesfall. Frau Dr. Emerich Kémeth, vermittelte Frau Gustav Tabermann geb. Irma Hembach ist am 10. d. nach langem Leiden in Budapest gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 13. d., Dienstag, 1/4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Parkasréter Friedhofes aus statt.

Der hauptstädtische Advokat Dr. Desider Spiro hat seine Kanzlei vom heutigen Tage an im Hause V. Lipót-körút 11, inne. Telefon 198-03.

Eine interessante Feuerlöschprobe fand heute nachmittags auf der Sportanlage in der Falk-Wittfogasse vor einem zahlreichen Publikum statt. Eine brennende, mit Benzol und Petroleum begossene Holzbohle wurde vom Bhras-Feuerlöschapparat in einigen Minuten gelöscht.

Das neue Dampfbad des Lutasbades wird vollständig modern umgebaut und eingerichtet, am 15. d., Donnerstag, eröffnet. Geöffnet für Herren von 7-1 Uhr vormittags, für Damen von 2-7 Uhr nachmittags.

Journalisten-Spital und Sanatoriumverein. Letzthin sind für die Zwecke des Spital- und Sanatoriumvereins der Journalisten folgende Spenden eingelaufen: Papstlicher Nuntius Lorenzo Schioppa 20.000 K., Tóbe 100.000 K., Landesverband der Versicherungsanstalten 50.000 K., R. A. Landesverband der Budapesti Hirtlap 100.000 K., Frau Robert Sebő 10.000 K., Dr. Julius Salusinszky 10.000 K., Guido Weiner 10.000 K., Adolf Sarányi 1500 K., Alois Bucsinszky 75.000 K., Ehabethstädter Demokratenklub 25.000 K., Wilhelm Buchler 10.000 K., Syndikat der Polizeibezirkerhalter (aus dem Ertragnis des Reportballes) 150.000 K., Josef Müller v. Uflak 50.000 K., Pensionsinstitut des Volkstheaters (aus dem Ertragnis der Jubiläumsvorstellung) 127.000 K., Paul Szincai-Merle-Gesellschaft 50.000 K., Eugen Háhosi 10.000 K., Ertragnis aus dem Vortragsabend der Journalisten und Schaupiel 15.885 K., Donau-Dampfschiffahrt-G. 10.000 K. Außerdem erhielt der Verein Naturalien Spenden von den Apothekern Anton Vayer und Béla Joltán, von dem Eigentümer der Andreas Szeghnerischen Heilquelle und von dem Verlage Jibor Kner. Der Verein spricht auch auf diesem Wege den Spendern seinen Dank aus.

Das Ergebnis der Rasturen wird nur durch Obomastine gesichert. Versuchen Sie es!

Ein tabiater Oberfeuerwerker. Der Oberfeuerwerker Josef Weber hatte im Oktober 1916 bei Frau Karl Csalka einen Einbruch verübt, Kleider und Weibwäsche gestohlen, war dann desertiert und nach seiner Verhaftung zweimal durchgebrannt; im Jahre 1917 schloß er den Feldgendarm Michael Köstner an und es war nur einem Zufall zuzuschreiben, daß er ihn nicht traf. Im September 1921 löste er den Bewogenen Johann Horá und raubte den Leichnam aus, im Oktober desselben Jahres wollte er seine schwangere Frau im Pudaszer Walde an einen Baum knüpfen. Während der ganzen Untersuchungszeit simuliert er Wahnsinn. Seine hatte sich Josef Weber vor dem Militärstrafgericht unter der Auflage des zweifachen Mordversuches, des Mordes, der zweifachen Desertion und des Vergehens gegen die körperliche Sicherheit zu verantworten. Das Militärgericht sprach Weber von der Anklage des Mordes frei und verurteilte ihn wegen der übrigen Verbrechen zu zehn Jahren schweren Kerkers.

Grand Fayence-Seife, hergestellt unter Zusatz von Crème Fayence, überall erhältlich.

Gottesdienste. Morgen, Sonntag, findet um halb 10 Uhr vormittags in der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz und um 5 Uhr nachmittags in der ev. Kirche auf der Königin Wilhelminenstrasse deutscher Gottesdienst statt. — Sonntag, 11. d., 10 Uhr vormittags findet in der Kirche der deutschen reformierten Kirchengemeinde (V., Monbaggasse 20) deutscher Gottesdienst statt. Anschließend Kindergottesdienst. Mittags 5 Uhr nachmittags Bibelstunde.

Sport. Fußball. Heute, Sonntag, finden folgende Fußballspiele statt: Meisterschaft erster Klasse: MTK-FC 3 Uhr (Hungarierstraße); WAC-Eisenarbeiter 3 Uhr,

vorher Párokés-Jugló 1 Uhr (Uellőerstraße); WAC-FC 3 Uhr (Margareteninsel); 3. Sez.-KSC 3 Uhr (Sotár-gasse). — Meisterschaft zweiter Klasse: PAK-Testvérifé 1 Uhr (Hungarierstraße); MTK-Elsőfé 3 Uhr (Erdőbetygasse); Huszáros-Postás 3 Uhr, vorher MTK-FC 1 Uhr (Bettrennplatz); 7. Sez.-MTK halb 12 Uhr (Uellőerstraße); MTK-FC 3 Uhr, vorher MTK-FC 3 Uhr (Stadion). — Boxen. Im harpstädtischen Zirkus findet heute, Sonntag, nachmittags 5 Uhr ein großes internationales Boxmatch statt. Die Hauptattraktion ist das Zusammentreffen der Paare Marius Maerten (Frankreich)-Magloum (Türkei), Eugen Rozsa-H. Domgorgen (Deutschland) und Hans Breitenstädter (Deutschland)-Tom Jörgensen (Dänemark). Als wahrscheinlichste Sieger sind zu betrachten: Breitenstädter, Magloum und Rozsa.

Familien-Nachrichten.

Anna Lang (Mihalovec), Béla Pollák (Budapest) empfehlen sich als Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Textilwarengroßhändler János Wachsler hat sich mit Hedv. Schaimovis (Bosny) verlobt. Béla Pollák (Budapest) hat sich mit Anna Lang (Magyimbá) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Aranka Reinfeld (Lofony) und Advokat Dr. Bertalan Blau (Gyöngyös) Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke L., Lenke-ut., Telefon: József 83-21.

L'Art et la Mode. Erstklassige Hutmodelle, Modernisierungen. Hutlektionen für Damen, Kálmán-u. 24. I. 4.

Haarfärben naturgetreu, Unschädlichkeit garantiert. Mod. Polshud bei Pichnik u. Medel, Váci-u. 8, Hofbit.

Galozien, Schneeföhne besser Qualität, auch Reparatur. Kelen-tető, Rákosmező-utca 44. Telefon 138-77.

In Ungarns vornehmstem Damenstrückeralon sind ausländische künstlerische Handkräfte tätig. Belvárosi Női Fodrászterem, IV., Váci-utca 27/29. Tel. 88-68.

Sie müssen Ihr Gesicht pflegen, um schön und jung zu bleiben. Bests Präparate sind erprobt und werden von allen eleganten Damen benutzt. Verlangen Sie Prospekt und Preislisten von Best, königl. Damen-Haarpflegem., IV., Váci-utca 19.

Wir lenken hiermit die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Annonce über den Neuenmarkt, Königsgasse 32, im Hofe.

Verbot ist oft nur die Folge schlechter Verdauung. Dann wirkt ein regelmäßiger Gebrauch des „Hunyadi-János“ Wassers (Szeghner) überraschend wohltätig.

Trotz des plötzlichen Steigens der Stoffpreise verkauft die allgemein bekannte Firma Fenyes noch immer zu den alten Preisen. Die heutige Annonce der Firma ist ein Beweis für ihre außerordentliche Konkurrenzfähigkeit. Die Firma besitzt drei Warenlager: Csalmayplatz 7, Karlsring 10 und Karlsring 9.

Budapester Spaziergänge.

— Die Sterbenden. —

Ein lustiges Sterben geht durch die Budapester Kaffeehauswelt. Denn daß die Budapester Kaffeehäuser eines tragischen Todes sterben, das lasse ich mir nicht einreden. Sie sterben, damit ihre Besitzer gut leben können. Bei jedem Sterbefall in Kaffeehauskreisen ist nämlich unfehlbar festgesetzt worden — und der Totenschaubehnd hat es in jedem einzelnen Fall erhärtet —, daß ein einjähriges Kaffeehaus als schwunghaft betriebenes Bankgeschäft erwacht und lustig weiterlebt, wenn es nicht vorzieht, nach dem Tode ein fröhliches Bistrottskafé zu führen, als Gummivarwarenmiederlage mit elastischen Preisen den Niederbruch des allgemeinen Wohlstandes zu fördern oder als Schuhladen sich wieder auf die Füße zu stellen. Das sind die Nachfolgerbetriebe des Kaffeehauses, die leben und auch den verfloßenen Kaffeehäuser leben lassen. Diese aber helfen sich eben mit einem bischen Seelenwanderung und wenn ein Kaffeehändler seinen Geist aufgegeben hat, schließt seine Seele mit besonderer Vorliebe in die irdische Hülle eines Papiermillionärs. Das ist jedenfalls die geeignetste bürgerliche Stellung, in der man nach neuen Seelenwanderungsmöglichkeiten und Verufen sich umsehen kann, die neue Ansichten auf ein rentables Sterben eröffnen.

Die große Sterblichkeit der Kaffeehäuser braucht einen also nicht traurig zu stimmen und ich tadle es immer als Gefühlsheuchelei, wenn ich um ein aus dem Leben getretenes Kaffeehaus Tränen fließen sehe. Denn sie sterben selten eines ehrlichen oder zumindest keines aufrichtigen Todes. Immer ist es ein Scheintod, aus dem sie in irgend einer neuen Gestalt erwachen. Auch sterben sie fast nie eines natürlichen Todes, denn es herrscht unter ihnen eine wahre Selbstmordmanie. Jedes Kaffeehaus kann des vorsätzlichen Selbstmordes beschuldigt werden. Sie dezimieren sich selbst, um ihre Besitzer in die hohen Dezimalen aufsteigen zu lassen. Jedes Kaffeehaus legt die eine Hand an sich, um mit der anderen die Lebensversicherungspolize in Empfang zu nehmen. Wenn man in solch ein Papier Emlák genommen hat, findet man immer, daß der Besitzer das Leben seines Kaffeehauses teuer verkauft hat und trotz seiner, der momentanen Situation entsprechenden Gemütslage genug Seelenkraft besitzt, dem Ersterer hohe Begräbniskosten aufzurechnen. Und eine Eigentümlichkeit der Todesfälle der Kaffeehäuser ist auch die, daß sie nicht unter sich und für einander zu sterben lieben. Selten oder noch nie ist

es vorgekommen, daß ein Kaffeehaus in den Armen eines treuen Cafetiers ausgerungen hat. Es stirbt sich viel leichter und angenehmer an der Brust eines Bankdirektors, eines Schuhmagnaten oder eines mobilisierten Feldherrn des Ruhestandes, der das brechende Auge des Kaffeehauses mit goudvermementaler Großartigkeit zudrückt und den von allen Leiden Abgelösten, mit den Tröstungen der Mode versehen, in ein neues, schöneres Leben einkehren läßt. Ein solcher Tod mit dem Vorbehalt des Selbstbestimmungsrechtes bei der Wahl der Todesart ist dem Kaffeehändler sympathischer. Das hat schon so seine eigenen Vorteile. Denn mit dem Hineinrücken in fremde Branchen steht die Sache so: Das Kaffeehaus geht, das Geld kommt und das Inventar bleibt.

So viel von dem Lebensüberdruß der Budapester Kaffeehäuser. Ihre Berufsverwandten, die Gasthäuser, sind viel lebenslustiger. Sie klammern sich fester und hartnäckiger an das Leben, als die Kaffeemüden und daher auf den eigenen Tod spekulierenden Kaffeehäuser. „Wasst, Jager, i bin fa Sterberin“, sagt Schönherrns Teufelsweib zum Gendarmen und das selbe sagt die Restaurateurin zum Kaffeehaus. Aber dieser Bruch der Lebensbejahung ist bei den Gastwirten ebenso wenig aufrichtig und echt, wie bei den Kaffeehäufern die konjunkturalen Todesgedanken. Die niedere Mortalitätsziffer der Gasthäuser leitet sich von der Tatsache her, daß der Gasthaustod geringere Geschäftschancen hat, als das wahrhaft seltsame Ende eines Kaffeehauses. Das Gasthaus freut sich des Lebens auch nur, weil es sich das Vergnügen des Sterbens nicht so leicht leisten kann. Es wird nicht so auf den Tod geschaut, wie das Kaffeehaus. Daß die Gasthauslokale weniger beliebt, nämlich bescheidener und weniger vorzüglich gelegen sind, sind offenbar die Gründe, daß sie vom Tod gemieden werden, aber ich will das nicht prüfen, aus Sorge, in die Langweile von Nachforschungen verstrickt zu werden. Lieber will ich es den Gasthäusern, besonders den feinen Restaurateuren sagen, daß sie ihres Lebens dennoch nicht so sicher sind, wie sie das befürchten. Freudig will ich es ihnen finden, daß auch manchem von ihnen die Todesstunde nahe und auch ihnen das Ende winkt, das manchem Kaffeehause so willkommen erschien.

Das fröhliche Sterben und das noch lustigere Auferstehen dürfte manchen Restaurateur freuen, der durch den Tod seines Geschäftes in die irdischen Himmelsphären der Vielmillionen hinaufsteigen kann. Mich und mein Meisterherz betrübt gleich der erste Fall. Den Tod aus schmöden Geldinteresse will nämlich der Fürst der Budapester Restaurateure geben. Und wenn der Tod einmal irgendwo eingetreten ist, findet er bald die Türe wieder.

Also, um es kurz zu sagen, das öffentliche Restaurant des Nationalkafinos ist es, das mit dem Tode kokettiert. Auch diese feine, vornehme Institution der Lebenskunst, das gastronomische Wahrzeichen Budapests, die Aristokratensource, will sich einem plebejischen Bankier hingeben. Dieser will achtundzwanzig Millionen für das Restaurant und vierzig Millionen für den gleichfalls im Erdgeschoß gelegenen Ballsaal geben. Daß ich das erleben muß! Nur ein alter Pariser kann meinen Schmerz mitfühlen, der das Ende Belfours und der Freses Provencenau mitgemacht hat, und ein Pester, der unter dem Vorhitz des Barons Béla Mezel im Aristokratentübel in der Hatvanergasse an der Tafel geessen hat. Der schon konnte, wie der Chef der Küche auf jedes Restaurant acht gibt, weil Graf Elemér Batthyány den Reis nachdam ist, wenn er ihm unter den Zähnen kracht, nur der kann es mir nachfühlen, der zufah, wie man für den Grafen Wertheim den Fogas mit Schwedenfülle, das Ganze in Weißweintunke legte und mit haschierten Trüffeln bestreute oder der von dem Gulhás Anton Dreher's essen durfte, dem Gulhás, das in kleine vols au vents gefüllt und, mit ausgestochenen Kartoffeln umkränzt, serviert wurde. Wo der Riesenparherd steht, an dem Marschall, Polkovic, Hámor und Redessy gekocht haben, sollen Werrheimkassen und Sajes stehen, wo würdevolle Leihuharen und grabitatische Lakaien Tellerpyramiden balanzieren, sollen Praktikanten, Strazjizen und Disponenten Valutenräffel lösen und — allmächtiger Gott! — in dem Ballsaal, wo Katinka Redessy in die Liebe des großen Julius Andrássy hineintanzte und auf der Götinnenstrade des ungarischen Schönheitsolympus Alice und Hanna Széchenyi, Marieta Sarkányi, Margit Lónyay, Melinda Károlyi und die Schwestern Apponyi saßen, dort sollen Lipponi

Den höchsten Preis

für die uns zur Verfügung übergebenen Teppiche, Bilder, Gold, Silber, Juwelen, Pelzwaren, Möbel, Porzellane, Bücher und andere Kunstgegenstände. Sie

Grosser Kundenkreis! Ständige Ausstellung! Kunsthandlung (Lukács Gyula), VII. Erzsébetkörút 15. Telefon József 28-68.

Nagyvászonárú árúsítást rendezek igen jutányos árakkal. Eladásra kerülnek: Vásznek, pamut és cérnából, vékony és vastagszálú. Chiffonok, ágy- és fehérműekre. Batiszt-chiffonok kombinés és finom fehérműekre. Lepedővásznek kitünő minőségekben. Paplanlepedőre chiffon és vászon. Zsírekek férfi ingekre szép mintákkal. Damasztgrádlí, kanavász, angin és szatén. Cöpper sima és esikós alsónadrágokra. Törülközők pohártörők és abroszszekelmék Asztalkészletek damasztból szines és fehér. Frottierszövetek fürdőkabátokra fehér és szines szép mintákkal. Minoen családnaak szüksége van a fenti cikkekre, ajánlatos tehát ezen kedvező bevásárlási alkalmat mielőbb kihasználni. KLEIN ANTAL divatruházában Budapest, Király-utca 53. sz., Akácfa-utca sarok. (A Teréz toplomnál.)

Sonntag, 11. Februar 1923. fern in Schreit steln und bezm Wenn das Gsch lang und der le schus droht st nicht zulassen, Budapest K des allerersten das das Kaval beschäftigte. Das daß ein Stück dunkelten Bild kon's auch m flössenen Jah zwede so weni mel bleiben m tiers, der noch hörigkeit sein i Geste zurückwe

Budape Die neue Sie kenne So erging es Budapest G für keine der n gute Baumt ba es werde ein n neue Gassen: d gasse. Als pflie graph machte i Gassen zu bege schidern. Es ist nu neuen Peföfiga weil sie foriab pulärsten Thrif allen Zeiten e deshalb schon i hie; im Jahre Koronaherzeg den den Stron Waisnergasse i kindenden Man Zeite. Sie ähü Echnalheit, die hier- u. Läden triff, einigern besonders den lich in den Mit nur schwer vorn und geschoben mar die Gasse der Baumt ord Weise, daß die gutes Stück zu denn die neue die Lfseite best Ausnahme ein niedriger, aber vorsteht, die G Weise stört und wesentlich beein üffen ist nicht e ver der Gasse zige, aber unse neuen Peföfiga Hauptpost, die, Koch sie vor g borten, wie B erschien sie, he und den riesigen zu bewältigen u Ven sent der Gasse erud der Pilvax-Alt (Pillvaxgäßchen) zehn Jahren u das Stannulokt einit berühmte der älteren Zin Juristädter G Stelle des „Pa les Pariser Gä des vor etwas wurde, galt in Rauges. „Die künstliche Glas zultromt, sowie Ebenmaß diese ebenjo überrofa muß gestehn ten —, daß kein öffentliche Bequ aneinander ge Waren und Ho zu finden.“ Ne lasse in ihrem prinzgasse) mit verbundene „A moderner Mus

Verfügen

lein in Schreibarmeln, Baudienere mit Kreidewürsteln und bezwiderter Saldokontanten geschäftig um! Wenn das geschieht, dann steht die Welt nicht mehr lang und der letzte Rest meines Glaubens an Kassenjuch droht flöten zu gehen. Nein, Gott wird es nicht zulassen, daß das große Sterben unter den Budapest Restaurants mit dem schmähligen Tod des allerersten beginne. Man darf es nicht zugeben, daß das Kavalierristorant sich mit Todesgedanken beschäftige. Das Nationalkafino muß es verhindern, daß ein Stück alten Glanzes aus dem ohnedies verdunstenden Bilde Budapests verschwinde. Das Kafino kann's auch tun. Unser Kavalierrklub hat im verflochtenen Jahre für wohlthätige und patriotische Zwecke so wenig ausgegeben, daß ihm unbedingt so viel bleiben mußte, um die Bausnoten eines Bankiers, der noch dazu von unzuverlässiger Kassenzugehörigkeit sein mag, mit einer echt aristokratischen Gehe zu zurückweisen zu können.

f. r.

### Budapester Gassen und Plätze.

#### Die neue Petöfijasse. — Die Chajarengasse.

Sie kennen die Geschichte von Viridans Esel? So erging es mir, als ich diese Woche über eine Budapest Gasse schreiben wollte: ich konnte mich für keine der noch nicht besungenen entscheiden. Der gute Baurat half mir aus der Verlegenheit; er sprach: es werde ein neues Gassenpaar, und es wurden zwei neue Gassen: die Petöfijasse Nr. 11 und die Kazarjasse. Als pflichtbewußter Lokalhistoriker und topograph machte ich mich auf den Weg, um die neuen Gassen zu begehen und meinen treuen Lesern zu schildern.

Es ist nur natürlich, daß ich in erster Reihe der neuen Petöfijasse meine Reberenz machte. Nicht nur weil sie fortan den Namen unseres größten und populärsten Lyrikers führen wird, sondern weil sie zu allen Zeiten einen vornehmen Ansitz hatte und deshalb schon in alter Zeit Herrengasse (Uri-uteza) hieß; im Jahre 1875 erfolgte ihre Rangserhöhung zur Koronaherzeg-uteza (Kronprinzengasse). Sie bildet den den Strom der Eleganz und Vernehmtheit der Waisnergasse mit dem der Kossuth Vajosgasse verbindenden Kanal und steht ihnen ebenbürtig zur Seite. Sie ähnelt, was ihre Breite oder vielmehr Schmähheit, die Fülle der luxuriösen Mode, Juweller- u. Läden und besonders den regen Verkehr betrifft, einigermaßen dem Wiener Graben. Was besonders den Verkehr betrifft, so ist dieser namentlich in den Mittagsstunden ein so erwermer, daß man nur schwer vorwärts kommen kann und mehr geduldet und geschoben wird, als selbst geht. In alter Zeit war die Gasse von einer lebensgefährlichen Enge; der Baurat ordnete ihre Verbreiterung an, in der Weise, daß die Neubauten der Westseite um ein gutes Stück zurückgestellt werden mußten. So hat dann die neue Petöfijasse lauter neue Häuser (auch die Ostseite besteht aus lauter neueren Häusern), mit Ausnahme eines einzigen alten, verhältnismäßig niedrigen, aber ausgedehnten Hauses, das noch her vorsteht, die Einheitsfront der Gasse in unliebsamer Weise stört und ihre Schönheit und Regelmäßigkeit wesentlich beeinträchtigt. Bei den heutigen Verhältnissen ist nicht abzusehen, wann diese Beule am Körper der Gasse wegoperiert werden wird. Das einzige, aber umso imposantere öffentliche Gebäude der neuen Petöfijasse ist die drei Fronten aufweisende Hauptpost, die, als Anton Szkalniczky und Heinrich Koch sie vor genau einem halben Jahrhundert erbauten, wie Zukunftsmusik aussah, so umfangreich erschieben sie, heute aber als völlig unzulänglich gilt und den riesigen Postverkehr nur mit Schwierigkeiten zu bewältigen vermag.

Bei sonstigen bemerkenswerten Bauschöpfungen der Gasse erwähnen wir die zwei Mietenzinshäuser der Pilyax Aktiengesellschaft, die das Pilyaxköz (Pilyaxgäßchen) bilden und auf deren Grund vor zehn Jahren noch das berühmte Café Pilyax stand, das Stammlokal Petöfis und seiner Genossen; das einst berühmte Trattnerhaus, eines der größten der älteren Zinshäuser Pest's, und das Palais der Innerstädter Sparkasse, das im Jahre 1911 an Stelle des „Pariser Gäßchens“ errichtet wurde. Dieses Pariser Gäßchen oder Baron Brudernische Haus, das vor etwas mehr denn hundert Jahren aufgeführt wurde, galt in Pest als eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. „Die prachtvollen Ein- und Ausgänge, die künstliche Glasdecke, wodurch dieser Halle das Licht zuströmt, sowie überhaupt das schöne und niedliche Ebenmaß dieser Anlage gewährt dem Auge einen ebenso überraschenden als seltenen Anblick. Man muß gestehen — schreibt Schamus vor hundert Jahren — daß keine Stadt Deutschlands eine so schöne, öffentliche Bequemlichkeit besitzt, in zweiunddreißig aneinander gereihten Gewölbern alle Gattungen Waren und Handarbeiten auf einem einzigen Platz zu finden.“ Uebrigens hat die Innerstädter Sparkasse in ihrem Palais das die Herrengasse (Kronprinzengasse) mit dem Schlangenplatz (Apponihplatz) verbindende „Pariser Gäßchen“ in eleganterer und moderner Ausführung nachgebildet.

Verfügen wir uns nun in die von der An-

drässißtraje bis zur Königsasse sich erstreckende alte Petöfijasse, die neue Kazarjasse. Wer diese Gasse, oder sagen wir dieses Gäßchen nicht kennt, muß sich nach dem neuen Namen, den man ihr beigelegt hat, ganz sonderbare Begriffe von ihr machen. Sie hat aber nichts Chajarisches an sich. Lauter schöne, moderne, ja mitunter hübsche und stilvolle Häuser (mit Ausnahme eines einzigen, ebenerdigen Warenhauses), Asphaltpflaster, einwandfreie Sauberkeit. Reibt einigen Lebergroßhandlungen eine lange Reihe von Kleidergeschäften; die frei hängenden „Auslagen“ fassen fast durchwegs neue Kleider, viele Pelze, darunter auch recht kostbare, nur wenige der ausgestellten Kleidungsstücke zeigen einen getragenen (aber durchaus nicht abgetragenen) Stil. Mein Forscherdrang ließ mir keine Ruhe; ich suchte den „blauen Hahn“, der einst das Schild des der Gasse den ursprünglichen Namen gebenden Wirtshauses zierte. Ich fand keine Spur mehr von ihm. Jene, die ihn noch kannten, weilen längst nicht mehr unter den Lebenden, und auch die ältesten Leute der Gasse wissen nur vom Hörensagen etwas von ihm. Warum der Gastwirt auf sein Schild gerade einen blauen Hahn hat malen lassen? Dieser blaue Hahn mag ein Verwandter jenes Hahnes gewesen sein, den der Buchdrucker Balhorn im 16. Jahrhundert nach damaliger Gepflogenheit auf das Titelblatt der von

ihm herausgegebenen Bibel setzte: um nämlich seinen Bibel eine untercheidende Auszeichnung anderer Bibeln gegenüber zu verleihen, legte er dem Hahne ein Paar Eier unter. . . Auch sonst ver- schlimmbesserte er die Bibel in vielen Hinsichten und so gelangte er in der Tat zu einer gewissen Berühmtheit und Unsterblichkeit, denn noch heute spricht man von „Verbalhornung“. Alles in allem merkt man in der neuen Kazarjasse nichts Chajarisches, höchstens vielleicht an einem Teile der Bevölkerung, doch ist auch diese nicht chajarischer als die Bewohner anderer Gassen und Stadtteile „nicht geregelter Konfession“. Indessen — ich will dem Baurat wegen seiner jüngsten Gassen taufe (?) nichts am Zeuge flicken; ich habe mit ihm kürzlich bereits ein Büchlein gepflückt, — einen Hahn will ich mit ihm nicht pflücken. (Verzeihen Sie das harte Wortspiel!)

Es ist erklärlich, daß die umgekauften Gassen noch immer ihre alten Gassentafeln und Hausnummern tragen, und es wird wohl noch eine Zeit lang dauern, bis die neuen Tafeln fertiggestellt und angebracht sein werden, was hoffentlich lang- und langlos, wenn auch vielleicht nicht klaglos, vor sich gehen wird. Inzwischen kann der Baurat neue Wege verbreiten. Man laßt so gerne in ernster Zeit.

J. R.

### Die Hochwasserkatastrophe in Ujpest und Altofen

Schredensszenen bei der Ueberschwemmung. — Die Wasserversorgung Budapests gefährdet. — Keine Vorstellung in einigen Theatern. — Die Rettungsarbeiten. — Die Donau sinkt bereits.

Das Hochwasser der Donau hat in Ujpest und Kápolvásmegyer eine wahre Katastrophe verursacht. Weite Gebiete sind verwüstet und Tausende Menschen obdachlos geworden. Auch in Altofen sind zahlreiche Häuser unter Wasser geraten. Von schwereren Folgen ist die Gefährdung der Kápolvásmegyerer Wasserwerke, die Pest mit Trinkwasser versehen. Wasser war in geringen Mengen nur an tiefer gelegenen Punkten erhältlich. Infolge der Wassernot fand heute in einigen Theatern keine Vorstellung statt. Unfreiwilligerweise ist der Wasserstand der Donau bereits gesunken. In den Nachmittagsstunden betrug der Rückgang 6 Zentimeter. Ueber die Katastrophe berichten wir nachstehend:

#### Die Ueberschwemmung in Ujpest und Megyer.

Wie wir in unserer gestrigen Nummer berichtet haben, hat die Donau große Gebiete von Ujpest und Megyer überschwemmt. Das Wasser ist bereits gestern nachmittag bei der Megyerer Csárda über den Straßenträger gedrungen und hat die Peripherie der beiden Orte umrandet. Die Flut ergoß sich in die Garay-, Tompa-, Gyeze-, Béla-, Kalmán- und Megyerergasse. Die Bewohner, die keine Ahnung von der sie bedrohenden Gefahr hat-

ten, wurden von einer Panik ergriffen. Viele Leute verließen die gefährdeten Häuser gar nicht, sondern schlugen ihr Quartier auf den Dachböden auf. Die Behörden hatten alle Mühe, die Bewohner zum Verlassen der Häuser zu bewegen. Die Stadthauptmannschaft und die Polizei von Ujpest leiteten sofort die Rettungsarbeiten ein. Polizisten patrouillierten in den Straßen und forderten die Passanten auf, sich zum Dammbau zu begeben. Alle Anstrengungen waren aber vergeblich; die Flut stieg immer höher und durchbrach am Abend den bereits errichteten Damm. Die Katastrophe erfolgte. Ein Gebiet, auf dem 7000—8000 Personen wohnten, wurde überschwemmt. In der Nacht mußten sie ihr Heim eiligst verlassen, wobei sie nur die wertvollste Habe mitnehmen konnten. Viele Frauen und Kinder konnten nur so gerettet werden, daß sie von berittenen Wachposten durch die Fenster in die Sattel gehoben wurden. Alle zur Verfügung stehenden Röhre wurden herbeigeschafft, um die Rettungsarbeiten fortzusetzen. Großen Schaden richtete auch das Grundwasser an, das aus den Kellern hervorbrach. Bis 12 Uhr nachts standen 200 Häuser unter Wasser. Angstrufe und Wehklagen erfüllten das Inundationsgebiet. Bald waren alle Kanäle überfüllt und aus ihnen strömten neue Wassermassen. Auch die höher gelegenen Gebiete wurden hiedurch bedroht. Blök-

# FLEISCHMANN

## áruház, IV., Károly-körut 24. sz.

Az összes tavaszi újdonságok már beérkeztek. Meglepő nagy választék angol férfi- divatszövetekben, raglán- és felöltökelmékben, legujabb női divatelmékben köpeny-velurokban, coverkotban.

#### Női szövet-osztály:

- Pongyola- és blouzelmék . . . . . K 557
- Sottis divatelmék . . . . . K 997
- Duplaszéles gyapju-scheviott . . . . . K 1195
- Csikos szövetújdonságok . . . . . K 1775
- 140 cm. széles kockás divatkelme K 2575
- 130 cm. széles tiszta gyapju kosztümkelme K 2575
- Covercot 140 cm. sz. tiszta gyapju kabát és kosztümrre alkalmas K 4875

#### Mosó-osztály:

- Duplaszéles grenadinok világos divatszineken . . . . . K 437
- Cérnagrenadin duplaszéles . . . . . K 717
- Mintázott schweizi grenadinok . . . . . K 695
- Mintás divatharsonyok o c c c s i ó á r b a n . . . . . K 1817

#### Vászon-osztály:

- Kelogyevászony . . . . . K 445
- Lepedővászon 156 cm. széles . . . . . K 1537
- Nadrággöpper . . . . . K 895
- Battiszichiffon . . . . . K 947
- Angol batisztok legfinomabb minőség . . . . . K 1650
- Türölközők . . . . . K 495

#### Férfi szövet-osztály:

- Homszpon-újdonság 140 cm. sz. . . . . K 2575
- Angol homszpon 140 cm. széles . . . . . K 3950, 4950, 5950
- Tavaszi öltönykelme tiszta gyapju divatmintákban 140 cm. széles K 4375

### Kérem a címre figyelni! Károly-körut 24.

S  
ei-  
m  
szébet-  
f 28-68.



Die Wiederbelebung der Bauartigkeit sei Aufgabe des Staates, denn die privaten Unternehmungen verfügen nicht über die hierzu erforderlichen finanziellen Mittel. Es stehe mit den wirtschaftlichen Interessen in Widerspruch, wenn aus der Umgebung der Börse die Geschäftslotale und Bureaus verlegt werden, denn dadurch werde die Budapestener Gassen in ihrer weiteren Entwicklung gehemmt, auf die in jeder Großstadt das größte Gewicht gelegt wird.

Die Frage wäre in der Weise zu lösen, wenn der Staat, der für Antisepsis viele hundert Lokale mit Beschlag legt, zu bauen begäunne, die frei werdenden Wohnungen zu ihrer tatsächlichen Bestimmung zuführen und die Staatsmänner in eigener Sache zu diesem Zwecke erbauten Gebäude unterbringen würde. Dies sei die einzig mögliche Lösung. Er beantragt, eine Modifikation des § 16 der Wohnungsverordnung zu verlangen, und zwar in dem Sinne, daß die Lokalitäten von gewerblichen und kommerziellen Unternehmungen nicht requiriert werden können. Die Entscheidung hierüber hätte die Handelskammer zu fällen.

Der Vizepräsident der Börse, Solomon Frey, erklärte, daß er die in der Wohnungsfrage getroffenen Verfügungen für überaus gefährlich halte. Die Verwirklichung dieser Verfügung bedürfte die Unternehmungen in ihrer Existenz, weshalb gegen sie mit aller Energie Stellung genommen werden müsse. Das Privatkapital sei außerstande, zu bauen, dazu habe es nicht die finanzielle Kraft. Dies sei Aufgabe des Staates. Redner plädiert dafür, daß die Interessenten sich an die Hauptstadt mit dem Ersuchen wenden mögen, ihre Interessen zu verteidigen. Zu diesem Behufe müsse eine Monsterversammlung einberufen werden. Redner beantragt, die Minister für Handel und Finanzen und den Ministerpräsidenten zu ersuchen, die Interessen des Handels und Gewerbes und jene des wirtschaftlichen Lebens energischer zu verteidigen.

Dr. Ernst Bródy erklärte, daß er sich der geplanten Aktion vollinhaltlich anschließe. Handel und Gewerbe kämpfen mit Zahlungsschwierigkeiten und seien nicht in der Lage, zu bauen. Dazwischen kommt noch die Tätigkeit der Devisenzentrale und die zwischen den einzelnen Valuten bestehenden riesigen Differenzen. Woher soll der Handel die Mittel zum Bauen nehmen? Am 5. Bezirk werden staatliche Gründe zu Tennisplätzen verwendet und leere Gründe befinden sich auch in der Nähe der Donau. Diese sollten in erster Reihe bebaut werden.

Johann Nováky erklärte sich mit den Ausführungen der Vorredner vollkommen einverstanden. Die Hauptstadt und der Staat müssen bauen. Redner werde als Stadtpresident in der Majoritätspartei eine Bewegung einleiten und die ganze Angelegenheit in der Generalversammlung zur Sprache bringen.

Julius Pich, Präsident des Landesvereins der Baumwollfabrikanten, führte aus, daß durch die erwähnte Verordnung seine Branche, die sich jetzt in der Hauptstadt zu entwickeln beginne, völlig lahmgelegt würde.

Leopold Gipsz teilte mit, daß das Requirierungsverfahren bereits in vielen Fällen im Zuge sei.

Dr. Karl Kereky erklärte, daß in dieser Sache auch die Banken interessiert seien.

Alexander Kusch, Sekretär des Landesverbandes der Fabrikindustriellen, verwies auf die Unmöglichkeit der Durchführung der Verordnung.

Schließlich erklärte der Vorsitzende, daß die Handelskammer sich in ihrer am 15. Februar stattfindenden Plenarversammlung mit der Wohnungsfrage beschäftigen werde. Dann soll eine Monsterversammlung einberufen und bei der Regierung interveniert werden, um die Durchführung einer Verordnung zu verhindern, die für den Handel und die Industrie von schädlichen Folgen begleitet ist. Damit schloß die Konferenz.

Theater, Kunst und Literatur.

(Rustspieltheater.) Auf dieser Bühne wurde heute im Rahmen einer Nachvorstellung eine Premiere heraufgeführt. Der bekannte Franzosen Hennequin und Bebers' Posse: „Az elefant“. Man taucht wieder für eine Weile unter in die tolle Lustigkeit dieses Genres, das, wenn auch man es gerne als überlebt betrachtet, sich seiner humoristischen Wirkung dennoch nicht zu entziehen vermag. Hier unterhält man sich köstlich über den braven, ehrlichen Menschen, der von jedermann im Dienste der Liebe als Heldant besetzt wird. Er findet sich ein Bräutchen: das heiratet er anderer. Man verwendet ihn, um sich eine kostbare Geliebte vom Hals zu schaffen: er wird für den Verführer gehalten, ohne auch nur das geringste zu der nun folgenden Ehecheidung beigetragen zu haben. Und so weiter. Er opfert sich nach dieser Richtung hin für seine Freunde auf und empfindet zum Schluß die moralische Genugtuung, alles getan zu haben, was ein Freund tun muß. Das Stück enthält auch Entleidungsbeeren „beiderlei Geschlechts“, sie sind jedoch dezent ge-

halten und insofern unschuldig, als sie nicht zu den erwartenden Weiterungen führen, sondern bloß dazu berufen sind, der Handlung einen Ruck zu geben und die Lustigkeit zu erhöhen. Herr Göth spielt den Elefanten mit allen Gaben seiner Kunst. Herr Hegedüs bringt wieder einmal eine seiner Gestalten auf die Bühne, die ihm zu den Erfolgen seiner Anfänge verhalten. Er spielt einen Diener, der früher Schauspieler gewesen und diese Vergangenheit hinter sich in sein neues Betätigungsfeld über. Eine Meisterleistung. Frau Göth, Magda Miles, Anna Füzes, Frau Hegedüs, die Herren Janan, Szerény und Vendren ergänzen das Ensemble mit besten Mitteln und brachten das Publikum in das Stadium angenehmer Heiterkeit.

(Festungstheater.) Das fünfundsiebzigste Mal tanzte „A rejteljes táncosnő“ über die Bühne des Festungstheater, und das das Theater bis aufs letzte Plätschen füllende Publikum genoss die melodiereiche Musik des Komponisten Andor Z. Kun und die wichtigen Einfälle des Librettisten Stefan Dyrnauer mit vergnüglichen Begegnungen. Es war eine Festvorstellung im vollen Sinne des Wortes, in der die Mitwirkenden, besonders die Fräulein Manci Rapp und Marcsinka und die Herren Soós, Latabár jun. und Tibanyi in Song und Tanz vorzügliche Leistungen boten. Es gab viel Applaus und Blumen und man kann ruhig prophezeien, daß die „rejtélyes táncosnő“ noch einige Jubiläen in voller Frische feiern werde.

(Klavierabend.) Schon vor Jahren, als der jugendliche Pianist Alexander Václav mit dem Künstlerdiplom in der Tasche nach dem Ausland zog, waren alle Vorbedingungen gegeben, die ein erfolgreiches künstlerisches Wirken eröffnen ließen. Gestern beglückte wir dem jungen Künstler abermals auf dem Podium der Musikakademie, der Stätte, wo er seinerzeit als einer der begabtesten Zehnjähriger seine ersten bedeutendsten Erfolge errang. Die künstlerische Leistungsfähigkeit des Konzertgebers hat selber an Reife erheblich zugenommen. Die manuelle Fertigkeit wurde zu trefflicher Virtuosität gesteigert, der fröhliche, kernige Anschlag ist aller Farben des Ausdrucks gewachsen. Unrio überraschender wirkt bei der selbstbewußten Mächtigkeit dieses Künstlernautes der immer wieder in Erscheinung tretende Hang zur Sentimentalität, das gefühlvolle Verdrängen des Zeitmaßes. Im Mittelpunkt der ausschließlich Chopin und Liszt gewidmeten Vortragsfolge stand die H moll-Sonate Op. 10, die ebenso wie die übrigen Darbietungen als anregende Äußerungen einer vielversprechenden Begabung lebhaften, warmen Widerhall fanden. m. r.

Die Künstlervereinigung „Csehbielik“ eröffnet morgen im Nemzeti Szalon eine Ausstellung, die zum Teil im Dienste des Petöfi-Jubiläumums steht. Alles Beachtenswerte, das dem großen Dichter auf dem Gebiete der darstellenden Kunst nachempfunden wurde und alles, das sein Genie auf dem Gebiete der Malerei und Skulptur inspiriert hat, ist hier gesammelt zusammengetragen und zu einem Jubiläumsmotiv vereinigt. Nicht diesem Material faßt die Ausstellung auch anderes. So eine ganze Kollektion des verstorbenen Meisters Madár Ábrházi-Artefakte und zwei mächtig wirkende Leinwandbilder Theodor Kempléni's, der ebenfalls nicht mehr unter den Lebenden weilt. Mit sehr bemerkenswerten Leistungen sind ferner Ludwig Kunft, Stefan Pádor, Oskar Glay, Julius Baradny, Eduard Hornyay und Josef Jankó vertreten.

Aus Wien wird uns über die neue Lehar-Operette „Die gelbe Jacke“ gemeldet: Gestern ist im Theater an der Wien die neue Operette Franz Lehars „Die gelbe Jacke“ mit dem äußeren Glanz und dem Pomp einer Lehar-Premiere erstmalig in Szene gegangen. Es war ein glänzender Lehar-Erfolg, jedoch kein Operettenerfolg. Lehar ist wieder auf dem hohen musikalischen Ross und läßt sich nur verübergehend zu dem Genre herab, das er geschaffen und in dem er groß geworden ist.

Vier Stunden fertige und prächtige Musik war auch den andauerndsten Lehar-Berchtern zu viel. Der Text von Viktor Leon ist sorgfältig gearbeitet, vermag jedoch den Gegensatz zwischen chinesischem und Wiener Wesen nur schwer zu überbrücken und für das Kurzweilige und Lustige einer Operette hat auch dieser Klaffter der Wiener Librettisten den Blick verloren. Der Komiker Josef König mußte schon den Humor ziemlich aus Eigenem betreiben. Als echter Chinamann und als wieverische Chinesen waren Hubert Marischka und Luise Kartusch dankbar beschäftigt, denn Fischer als Trödelhändler der Wiener Kere ging jedoch recht leer aus. Allgemeine Bewunderung errang sich das zauberhaft schöne Bühnenbild des zweiten Aktes, der in Peking spielt.

Im Nationaltheater findet Freitag die Erstaufführung des Schauspiel „Az árnyék“ von Doris Nicodemi statt. Die Hauptrollen werden von Károly F. Baradny, Erzsi V. Mátrai und Árpád Ödgy dargestellt. Die Komödie wird Samstag und Sonntag wiederholt.

In der kön. Oper wird nächsten Dienstag mit Peter Unkel „Tanuhájer“ gegeben. Beginn der Vorstellung um 7 Uhr.

Im Stadttheater werden jetzt die letzten Proben der nächsten Operettensaison dieser Bühne abgehalten. Um die Karten für die Erstaufführung der ausgezeichneten Operette „A garolista“ von Ernst Kulinitsch und Sigmund Fincze entwickelten sich an der Kassenkasse des Theaters förmliche Schlachten, denn die Stammbesucher sind begierig, die erste Vorstellung der neuen Operette zu sehen, in der die Sängerin mit der Wunderstimme Käthi Walter von der kön. Oper, ferner Emerich Palló, Karola Tiza, Josef Székely, Marianna Moony und Alexander Horti, sowie die anderen vorzüglichen Künstler des Stadttheater-Ensembles, alle in prächtigen Rollen, auftreten werden. Das glänzende ausgestattete und in der Handlung sehr lustige Stück wird Donnerstag, 15. d., zur Erstaufführung gebracht.

Die musikalische Feier des Petöfi-Jubiläumums. Unter imposanten Dehors wird die dem Andenken Petöfis huldigende musikalische Feier veranstaltet, welche die Petöfi-Gesellschaft im Verein mit Regierung und Hauptstadt am 26. d. im Stadttheater veranstaltet. Einen großen Teil des festlich geschmückten Theaters werden die Philharmoniker, der Opernchor und der Palestrina-Chor einnehmen. Vor der Aufführung der großen Komposition Hubans wird das Petöfi-Gedicht „Egy gondolat bánt engem“ von Marie Jókai, Erzsi Paulov, Lola Grill und Kethy Sukha in englischer, französischer, italienischer und deutscher Sprache deklamiert werden. Der Soiree werden als Protektoren der Gouverneur, Erzhzog Josef, Fürstprimas Ceernoch, die Regierung, die Leitung der Hauptstadt, die Diplomatie, die Aristokratie und die Petöfi-Gesellschaft beizumohnen. Für die Veranstaltung gibt sich im Publikum so lebhaftes Interesse kund, daß aus 500 Köpfen bestehende Arrangementskomitee nur schwer allen Anforderungen auf Karten entsprechen kann.

Im Stadttheater gelangt Montag mit dem Auftreten der Kammerängerin Erzsi Sándor „Bánk bán“ zur Aufführung. Für Mittwoch ist „Troubadour“ zur Aufführung angelegt. Dienstag abend und am kommenden Sonntag wird als Nachmittagsvorstellung das erfolgreiche Singpiel „Bolond Istók“ zur Darstellung gebracht. Bei diesem volkstümlichen Repertoirestück des Stadttheaters wurde heute abend die fünfundsiebzigste Vorstellung abgehalten.

Die neue Woche wird im Lustspieltheater im Zeichen des ausnehmenden Erfolgs von Szamotna „Gloria“ stehen. Das Stück ist in dieser Woche fünf Abende angelegt. Donnerstag und Samstag geht bei 7 Uhr Beginn „A kis cukrászda“ in Szene. In diesen zwei Tagen wird als Nachvorstellung „Az elefant“ gespielt. Heute, Sonntag, gelangt in der Nachmittagsvorstellung „Oskay brigádéros“, nächsten Sonntag nachmittags „A tolvaj“ zur Aufführung.

Im Hauptstädtischen Operettentheater entfallen in der laufenden Woche neben „Tatárjárás“ drei Abende — Dienstag, Donnerstag und Samstag — auf das Wiederauftreten der Künstler des alten Volkstheaters, die zusammenzuspielen werden mit den neuen Publikumslieblingen in „Török bírók portája“ (Luise Mahal), „Nebántavirág szalonja“ (Alka Pálmán) und „Lili parkja“ (Afora Kürty). An den übrigen Abenden wird „Tatárjárás“ gegeben. Heute, Sonntag, geht als Nachmittagsvorstellung „Olivia hercegő“, nächsten Sonntag nachmittags „Az a hunyó keményseprő“ in Szene.

Áruházunk átépítése miatt  
összes divatujdonságainkat, u. m. covercoat, burbarry, wensish-, csikos aljkelmeket és férfiöltöny- és raglanszöveteket  
leszállított árban  
árusítjuk  
Különösen felhívjuk t. vevőink figyelmét az óriási mennyiségben beérkezett 150 cm. széles tavaszi kosztüm- és ruha-velourokra, melyet occasioképen  
6900 K-ért  
árusítunk  
NEMZETI RUHAHÁZ  
BUDAPEST, RAKÓCZI-ÚT 7. SZÁM (PANNÓNIA-SZÁLLÓ MELLETT)

uar 1923.  
neurs.  
berneur be-  
schickel der vom  
Er ließ sich über  
die getroffenen  
nem Bericht er-  
öntgen +.  
Weldung. daß  
Dr. Wilhelm  
er nach ihm ge-  
im Alter von  
Eindeutung der  
Jahre 1895  
r Phyt sowohl  
lmwanzung her-  
für welche fast  
lounen die in-  
Rörpers durch-  
ochen geben bei  
an denen man  
es, sowie alle  
erkrankungen z.  
Weise gelangt die  
u menschlichen  
eis- und Harn-  
otischen Stand-  
größter Bedeu-  
de gewinnen sie  
deutung vermag  
schender Zellen.  
Wachstum der  
ne Anwendung  
Geschmülster,  
Allerdings muß  
werden, damit  
werden. Ange-  
auf diesem Ge-  
deshalb erforder-  
sirahtung große  
eute kein Spital  
Königen-Zustitut  
in sind besondere  
m Jahre 1895  
die sogenannte  
in welcher die  
inglichen Dichtie  
usender, welche  
durchdringt. Die  
er Strahlen ab-  
en erzeugt wer-  
te Eisenplatten,  
ge kaum durch-  
ehen.  
wurde am 27.  
habilitierte sich  
Jahre 1874 in  
sit. 1879 wurde  
or des phisikal-  
wirkte er an der  
uf verschiedenen  
arme- und Elek-  
eckung der nach  
ihm Weltruhm.  
ohnungsrazzien  
fienten.  
ungsrazzien  
orische des Vize-  
und Gewerbe-  
onferenz stattge-  
der Budapestter  
Fren, der Prä-  
Ernst Bródy,  
Dr. Karl Kereky,  
der ungarischen  
legierte der Ge-  
páky, der Sek-  
her Fabrikindus-  
ekretär der Hon-  
Bethlen er-  
geplanten Maß-  
uf, daß die Res-  
on der Handels-  
t zu eigen ge-  
wirtschaft-  
requiriert  
age und die ge-  
andelskreise mit  
n führte ferner  
aban  
9, 10 órakor



Ziele gefordert, die frei von allen Schablonen, mit den modernsten Requiriten des Films: mit dem Thema, mit dem Spiele des Schauspielers und mit dem präzisesten, die Handlung logisch umfassenden Textbuch Wirkungen erzielen will. „Der Brammwein“ ist im Zeichen der reinen Kunst geboren. Inhalt und Tendenz sind dem berühmten Romane „L'assomoir“ aus dem Cofas Jolas „Requiem Macquard“ entnommen.

Jola schildert in diesem Werke das durch die Vermittlungen des Alkohols hervorgerufene Gend einer Arbeiterfamilie, die schließlich völlig zugrunde geht. Das Buch rief anlässlich seines Erscheinens große Sensation hervor und nicht geringere Sensation wird auch der Film hervorrufen, der die Intentionen Jolas treu befolgt. Die weltberühmten Künstler der „Comédie française“ stellen die einzelnen Rollen dar, mit unachahmlicher Realistik und Kunst. Dieser Film ist seit seiner Aufführung in Paris ein ständiges Repertoirestück. Er ist sein Debüt in Frankreich in der ganzen Welt aufgeführt worden und überall hat er den größten Eindruck erweckt.

„A pálinka“, welcher Film auch in seinen Dimensionen alle bisherigen Filme übertrifft, wird in zwei Teilen aufgeführt und zwar innerhalb einer Woche. Von Sonntag bis Mittwoch geht der erste Teil „A végzet utja“, von Donnerstag bis Samstag der zweite Teil „Palkányfogó“ in Szene. Im Est-Reno beginnen die Vorstellungen: Im A-Saal um 4, 7/8, 10 und um 1/10 Uhr, im B-Saal um 4, 5, 7/8, 10 und 11 Uhr. An Wochentagen im A-Saal um 4, 6, 8 und 10 Uhr, im B-Saal um 5, 7 und 9 Uhr. Im Hauptstädtschen Regamozgó am Sonntag um 4, 7/8, 10 und um 1/10 Uhr, an Wochentagen um 4, 7/8, 10 und um 1/10 Uhr.

\* Die Vorstellungen von „A gyönyörök kastélya“ im Renaissancekino unter der Mitwirkung von Wegener, Lydia Salomanova, Reinhold Schünzel, Erich Kaiser-Tschig in den Hauptrollen beginnen an Feiertagen um 3, 5 und 10 Uhr, an Wochentagen um 5 und 10 Uhr.

Das Renaissancekino hält alle Vorstellungen ab. Da das Feuerwehroberkommando sich davon überzeugt hat, daß das Renaissancekino über den entsprechenden Wasserdruck verfügt, werden alle Vorstellungen abgehalten. Zur Aufführung gelangt die aus elf Akten bestehende großartige Filmproduktion „A gyönyörök kastélya“ mit Paul Wegener und Lydia Salomanova. An Feiertagen beginnen die Vorstellungen um 3, 5 und 10, an Wochentagen um 5 und 10 Uhr.

\* Mit Jackie Coogan in der Hauptrolle geht „A kis eszébsz“ und „Fityicity hercegnő“ im Royal-Hollo heute, Sonntag, um 4, 6, 8 und 10 Uhr in Szene.

\* „A kis eszébsz“, der neueste Jackie Coogan-Film, wird in der Urania heute um 3, dreiviertel 5, halb 7, Viertel 9 und um 10 Uhr zur Aufführung gebracht.

\* Die Direktion der Star-Filmfabrik ernannte ihren Prokuristen Ludwig Sisch zum Direktor.

**Wochenspielpian der Theater:**

**Magyar kir. Operaház.** Dienstag „Istenek alkonya“, Mittwoch „Bohémélet“, Donnerstag „Salome“, Freitag „Rigoletto“, Samstag „Zsárdó“, Sonntag „Köpeny“, „Angelica nővér“, „Gianni Schicchi“.

**Nemzeti Színház.** Montag „Cyrano de Bergerac“, Dienstag „Tanner John házassága“, Mittwoch „Lear király“, Donnerstag „Az új rokon“, Freitag (zum ersten Male), Samstag und Sonntag abends „Arnyék“, Sonntag nachm. „Az ember tragédiája“.

**Városi Színház.** Montag „Bánk bán“, Dienstag „Bolond Istók“, Mittwoch „Troubadour“, Donnerstag (zum ersten Male), Freitag, Samstag und Sonntag abends „A gardista“, Sonntag nachm. „Bolond Istók“.

**Vigántsi Színház.** Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonntag abends „Gloria“, Donnerstag (7) „A kis cukrászda“, (10/4) „Az elefánt“, Samstag (7) „A kis cukrászda“, (10/4) „Az elefánt“, Sonntag nachm. „Tolvaj“.

**Fővárosi Operettszínház.** Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag abends „Tatárjárás“, Dienstag, Donnerstag und Samstag Gastvorstellung der Mitglieder des alten Volkstheaters, Sonntag nachm. „Az a huncut kéményseprő“.

**Magyar Színház.** Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag abends „Lányom hozomány 500 millió“, Dienstag und Samstag „Egri és földi szerelem“, Donnerstag „Tűzek“, Sonntag nachm. „Kis lord“.

**Király Színház.** Jeden Abend „A bafader“, Sonntag nachm. „János vitéz“.

**Budapesti Színház.** Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag nachm. „Kékszakáll nyolcadik felesége“, Samstag (zum ersten Male) und Sonntag abends „Csipke“.

**Andrássy-utli Színház.** Montag, Dienstag und Mittwoch „A gong“, „Boszorkánykonyha“ usw., Donnerstag (zum ersten Male), Freitag, Samstag, Sonntag nachm. und abends „A gyilkos slárc“, „A keek madár“, „A szénapádlásban“.

**Biba Lujza Színház.** Jeden Abend „Dédé“, Sonntag nachm. „Fé“.

**Renaissance-Színház.** Montag und Mittwoch „Dupla vagy semmi“, Dienstag und Donnerstag „Terike“, Freitag (zum ersten Male), Samstag und Sonntag „Hol a férjem?“

**Városliget Színház.** Montag „Kisértelek“, Dienstag, „Cow-boy“, Mittwoch „A vig özevgy“, Donnerstag „Dolovai nábob leánya“, Freitag (zum ersten Male), Samstag und Sonntag abends „Levendula“, Sonntag nachm. „Hamburgi menyasszony“.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**BRILLANTEN GOLD, SILBER**

PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen  
**SCHWARTZ, Juwelengeschäft,**  
Museum-körut Nr. 21. • Telefon: József 103-73.

**Lyoni Selyemáruház**

Goldberger és Garai, IV., Koronaherceg-  
u. 16. Tel. 176-85.  
Selyembélésárú és divatkelmek  
nagy raktára. — En gros et en détail.

Falsche Zähne per St. 320 Kronen,  
Gold, Silber, Brillanten, Platin  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
Juweller, IV. Károly-körut 4, im Hofe, Partorre.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**ABADIE**  
echt französisches  
Zigarettenpapier

**Kocsik,**

lösszerszámok, nyergek legújanyosabb el-  
adásá ki- Weitzner Lipót örökösai cég-  
zárólag VIII. ker., József-körut 26. szám.

Kocsiraktár. Kocsik javítását elvállaljuk. • Telefon József 20-69.

**SILBER-TAFELBESTECKE**



273. Kunstauktion von C. J. WAWRA,  
Wien, III. Bezirk, Lothringerstrasse 14.

**Versteigerung**

einer Sammlung von Gemälden moderner  
und alter Meister, Handzeichnungen und  
Aquarellen aus adeligem und Privatbesitz.

Donnerstag, den 22., u. Freitag, den 23. Februar 1923

ab 3 Uhr im Saale der Kunsthandlung C. J.  
Wawra, Wien, III., Lothringerstrasse 14.  
Besichtigung daselbst von Sonntag, den  
18., bis inkl. Mittwoch, den 21. Februar  
von 9-5 Uhr.

Werke von C. Agricola, R. v. Alt, H. Bartels,  
H. Bethke, H. Breling, W. Brozik, A. Calame,  
F. v. Defregger, Faber du Faur, E. Fiehel, L.  
Gallart, F. Ganermann, J. Griffier, A. Gryoff, J.  
T. Gudín, E. Harburger, F. Hodler, H. van Hove,  
K. W. Hübler, J. Israels, H. ten Kate, A. v.  
Keller, P. Korle, J. Kriehuber, E. Kurbauer,  
Ch. Leickert, W. Loewith, J. B. Madou, C. Marco  
sen., L. Marold, G. von Meszöely, Meyer von  
Bremen, J. Nigg, E. Orik, F. X. Petter, P. S.  
Potter, M. Rauff, J. Raffalt, L. Richter, K. Rott-  
mann, R. Russ, A. Savini, J. Scheuerer, J. E.  
Schindler, P. Schroeter, H. Schwaiger, D. Sku-  
tezky, F. Sonderland, K. Spitzweg, J. Uprka,  
E. van de Velde, J. A. Voltaire, F. G. Wald-  
müller, A. W. Weedon etc.

Illustrierte Kataloge durch die Kunsthandlung,  
C. J. Wawra, Wien, III. Bez., Lothringer-  
strasse 14, zum Preise von ung. Kronen 700.—

**Brillanten, Perlen, Antiquitäten kauft**  
zu den höchsten Preisen  
**Hartenstein, Rákóczi-ut 9 Falsche Zähne 320 Kronen**

Bankgyakorlattal bíró  
**saldakontisták**  
nagy banknál felvételnek.  
Ajánlatok „Jó javadalmasz 984“ jellegre Blokker hirdető-  
jébe, Semmelweis-utca 4. sz. alá küldendők.

**Fehérneműek.**  
Székely Jenő, Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2.  
(Szervita-tér sarkán.) — Telefonszám 45-75.

**Ziegelfabriksleiter**  
erfahrener Fachmann, sucht Stelle als sol-  
cher oder als Ziegelmeister. Gefl. Zuschriften  
befördert unter „W. C. 2729“ die Annoncen-  
Exp. Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

**Frack-, Smoking-**  
und Gelegenheitsanzüge werden zu mässigen Preisen geliehen bei  
**Skalla testvérek,** Innerstädter Schneider,  
IV., Hajó-utca 3. sz.

**GOLD, Silber, Antiqui- BRILLANTEN**  
kauft u. verkauft Schmelzer Benó IV. ker., Károly  
in vollem Werte kúrály-ut 28. sz.  
Zentralstadthaus beim Hauptor. Telefon 189-43.

Ausfuhrfreie westgalizische  
**STEINKOHLÉ**  
waggonweise liefert prompt u. bil-  
lig die Kohलगrosshandlungsfirma  
**Marcus Propper in Biala-Biellit**  
(Polen).

**FENYVES**  
DEZSŐ

divatkelme áruházai  
IX., Calvin-tér 7. sz.  
IV., Károly-körut 10  
VII., Károly-körut 9

Öltöny- és kosztümkelmekből  
a legkiválóbb minőségeket is  
raktáron tartjuk.

**Női szövetosztály:**  
Csikos szövetujdonságok ..... 590 K  
Tiszta gyapju ruhakelmék ..... 1475 K  
Gabardin szövésű pamutkelmek ..... 1593 K  
Papita ruhakelmék, 130 cm. szélesek ..... 1239 K  
Kovercoat kosztüm és kabátkelme, 140 cm. szél. 4425 K  
Gabardin eredeti francia, tiszta gyapju minő-  
ség, 130 cm. széles ..... 4900 K

**Férfi szövetosztály:**  
Homszpon ujdonság, 140 cm. széles ..... 2360 K  
Tavaszi divatöltöny kelmek ..... 3694 K  
Tiszta gyapju öltönykelmek ..... 4300 K  
Eredeti angol hórbori kelmek nagy választékban

**Selyem osztály:**  
Selyempongis minden színben, 85 cm. széles 2508 K  
Puplin selymek divatszínekben ..... 3599 K  
Georgette kítinő minőség ..... 4189 K  
Selyem tüll ..... 738 K  
Mintás nyersselymek, 70 cm. szélesek ..... 2950 K  
Düszes selymek ..... 2213 K  
Krep de chin, krep marocoin és trikóselymek minden  
árnyalatban.

**Mosó osztály:**  
Himzett batisztok ..... 443 K  
Svájci cérnagrenadin, 110 cm. szélesek, min-  
den színben ..... 826 K  
Virágos szatin, kabátbélésre ..... 767 K  
Kítinő ingzefiрек ..... 590 K

**Vászon osztály:**  
Fenyves siflon ..... 495 K  
Fenyves vásznak ..... 561 K  
Rumburgi 200-as vászon ..... 915 K  
„Fenyves“ lepedő vászon, 156 cm. széles ..... 1475 K  
Paplanlepedő vászon 180 cm. széles ..... 2655 K  
Kítinő minőségű angin ..... 708 K  
Elsőrendű nadragköpperek nagy választékban.  
Atlaszgrádi ágyneműre ..... 980 K  
Batisz siflon fehéreneműre ..... 985 K  
Valódi lenbatsizt (cérnabatsizt) ..... 2360 K  
Pohártörlok és edénytörlok ..... 531 K  
Damaszt törülközők ..... 738 K  
Damaszt abrosz ..... métere 2272 K  
Damaszt szalvéták ..... darabja 708 K  
6 személyes kávékészlet ..... 4425 K  
Kítinő abroszok ..... 3540 K

**Női fehérnemű osztály:** (csak Kai-  
vin-tér 7)  
Himzett nappali ingek ..... 980 K  
Kítinő azsuros nadrag ..... 1210 K  
Gyönyörű himzett hálóingek ..... 2478 K  
Női nadrag kombiné, himzett ..... 2390 K  
Női szoknya, kombiné csipkés ..... 2891 K  
Himzett fűzővédők ..... 1062 K  
Csinos tea kötények ..... 980 K  
Kítinő muszlin flórharisnyák ..... 980 K  
Zsebkendők szines szőllel ..... 148 K  
Elsőrendű paplanok ..... 7611 K  
Vászon párnahuzat ..... 1800 K

**Férfi fehérnemű osztály:** (csak Kai-  
vin-tér 7)  
Jó minőségű pikké mellü ingek ..... 2324 K  
Rendkívül erős köpper alsónadrag ..... 1624 K  
Kítinő hálóingek ..... 2596 K  
Pubagallérok, legujabb divat szabás ..... 148 K  
Kítinő férfizoknik ..... 413 K  
Tartós férfiszekendők ..... 177 K  
Horgolt selyem nyakkendők ..... 672 K  
Triko ing és nadrag (Jäger utánzat) drb. .... 1593 K

2, 2 1/2, 3 és 4 méteres  
**MARADÉKOK**  
minden osztályunkon meglepő olcsó árakon.  
Butorszövetek, csipkefüggönyök,  
ágy- és asztalterítők  
nagy választékban.

**NŐI KALAP** ujdonságok megérkeztek  
**FRIEDMAN**  
 VI. Király-utca 8. sz.  
 Alakításokat a legdivatosabb formákra elvállalok.

**Meine Damen und Herren!!**  
 Wir offerieren Ihnen höchst:  
 Vorzügliche für jedwede  
 Wäsche geeignete Leinwandstoffe per Meter 545 K.  
 80 cm. breiter ausgezeichneter  
 Clifton ... 638 K. 650 St.  
 vorzügliche gebleichte Leinwand  
 ohne Naht per St. 5670 K.  
 Seidenglanz-Battist 115 cm. breit 875 K. per Meter.  
 Lederstarke Angins von 740 K. anw.  
 Echtfarbige starke Zephyre von 660 K. anw.  
 zupf. Prachtvolle gestr. doppelseitige Damenmodestoffe  
 in allen höflichsten:  
 675 K. per Meter, 150 cm. breite ausgez. Herrenanzugstoffe 2160 K. p. Mtr.  
 Wunderschöne Velourmäntel- u. Kostümstoff-Spezialitäten, Bleidruck-Belaineste u. Grenadine Reste, anfallend billig.  
 herrliche, schöne Plaidtücher in wunderbaren Farben 2220 K.  
 Kanévas, Barcheute, Handtücher, Taschentücher, Futterwaren zu jedem annehmbaren Preis.

**im billigen Restenmarkte,**  
 Budapest, Király-utca 32.  
**nur im Hofe.**  
 Wir bitten, besichtigen Sie unser Lager! Prüfen Sie unsere Preise!

**Kozmetikai oktatás**  
 ugyiszintén specialis kozmetikai kezelesek, kvartzfény, valamint elméleti és gyakorlati oktatás a kozmetika minden ágában.  
 schadek Antal, IV., Váci-utca 12, főemelet.

**Brillanten**  
 Perlen, Antiquitäten  
 kauft zu höheren Preisen als jeder andere.  
 Székely Emil, Király-utca 51

**CSALÁDI-ISKOLAI-SZINHÁZI MOZIT AKAR?-IRJON!**  
**HATSCHÉK FARKAS** HOZ BPEST.  
 IV. KÁROLY-KÖRUT 26.

**Falsche Zähne** per Stk. **K 320.-**  
 Brillanten, Perlen, Platina, Gold- und Silbergegenstände  
 Hartmann A. és társa, Erzsébet-körut 37. (Royal Dufour-mellett.)

**Valódi angol borbutor, börtétel és borszék**  
 MAGYAR BORSZÉKGYÁRNÁL  
 Merleg-utca 4. Tel. 30-83

**Brillanten** Perlen, Platina, Gold- und Silbergegenstände  
 falsche Zähne per Stk. **K 320.-**  
 Mendelsohn, Juwelier, VII. Rákóczi-ut 60.

**Villa in Vöslau**  
 I. Stock hoch herrliche Lage, elegant möbliert, hübscher Garten und freie 6 Zimmer-Wohnung, auch im Winter bewohnbar.  
**zu verkaufen.**  
 Reflektanten wollen sich an L. Kaufmann, Graz, Laugasse Nr. 46, wenden.

**Ingenieur-Akademie**  
 (Stadt-Polytechn.)  
 Wisnar (Östsee)  
 Programm sofort...

**Brillanten,** Perlen, Platina, Gold, Silber und Juwelen  
 SINGER J., Egyetem-utca 11. Telefon: 124-21.  
 Auf gegebene Adresse bitte zu achten.

**Deutsches Unternehmen sucht tüchtige Stenotypistin**  
 für deutsche und ungarische Korrespondenz, möglichst aus der Werkzeugmaschinenbranche.  
 Schriftl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter: „W. H. 999“ an die Exp.

**GOLD, BRILLANTEN, SILBER**  
 Falsche Zähne bis 320 Kr.  
 GOLDBARBEITER, IV., Kossuth Lajos-utca 11, Halbst. 5.

**BRILLANTEN**  
 verkaufe niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen der Juweliere  
**Fischer und Eisner, Ecke Vas-utca.**

**Vornehme Ausländerin sucht Wohn- und Schlafzimmer**  
 mit Badebenützung, ev. Verpflügung. **Ofen bezugsfertig.**  
 Gek. Offerte unter Chiffre „A. S. 100“ an das Annoncenbureau Tenzer Gyula, Szervila-ter 8. erbeten.

**Telegramme.**  
**Abstimmung über die Regierungsform in Griechenland.**  
 Prag, 10. Februar. Die Prager Presse meldet aus Athen: Die Revolutionsregierung bereitet eine Volksabstimmung über die künftige Regierungsform in Griechenland vor. Man nimmt an, daß sich die Volksabstimmung für die republikanische Staatsform aussprechen wird.

**Kabinettswechsel in Bulgarien.**  
 Sophia, 10. Februar. Der oberste Rat der Agrarunion beschloß nach Anhörung des Exposés des Ministerpräsidenten, daß das Gesamtministerium seine Demission geben solle und vertraute Stambuliski, ein neues Kabinet zu bilden. Der König hat die ihm von Stambuliski vorgelegte Liste des neuen Kabinetts genehmigt. Das neue Kabinet setzt sich folgendermaßen zusammen:  
 Präsident und Außenminister unter gleichzeitiger Leitung des Kriegsministeriums — Stambuliski; Justizminister unter gleichzeitiger Leitung des Finanzministeriums — Janew; Ackerbauministerium unter gleichzeitiger Leitung des Ministeriums des Innern — Dobrow; öffentliche Arbeiten unter gleichzeitiger Leitung des Eisenbahnaministeriums — Bakalow; öffentlicher Unterricht — Dmarischewski und Handel — Radulow.

**Volkswirtschaft.**  
**Statistisches über den Handel zwischen Oesterreich und Ungarn.**  
 Von Theodor Hornbofel,  
 Vizekonsul an der österreichischen Gesandtschaft in Budapest.

Kürzlich sind vom österreichischen handelsstatistischen Dienst die Daten über den Außenhandel Oesterreichs in den Monaten Januar bis September 1922 veröffentlicht worden. Sie wurden von Dr. Richard Korn in einem Wiener Blatt in interessanter Weise aufgearbeitet und aus der Gegenüberstellung mit den Ziffern der gleichen Periode des Vorjahres eine Reihe von Schlüssen gezogen, die sowohl für Oesterreich selbst als für die mit Handelsverkehr mit Oesterreich interessierten Ländern von hohem Interesse sind. Zunächst zeigt die Gegenüberstellung der Ein- und Ausfuhrmengen in den ersten drei Quartalen der Jahre 1921 und 1922, daß in dieser Periode des vergangenen Jahres Oesterreichs Einfuhr um elf Prozent gesunken, die Ausfuhr jedoch um 58 Prozent gestiegen ist; die Verminderung des Defizits der Mengen beträgt rund zwanzig Prozent gegenüber der gleichen Periode des Jahres 1921. Hieraus ergibt sich der für die Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die Zunahme der Arbeitsintensität in Oesterreich sprechende Schluß, daß sich das Verhältnis zwischen Produktion und Konsum im Laufe des vergangenen Jahres in Oesterreich beträchtlich gemildert hat.

Vom Gesichtspunkte der Beförderung und Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn läßt sich aus den veröffentlichten Daten die ersichtliche Tatsache herauslesen, daß Ungarns Beteiligung am österreichischen Außenhandelsverkehr des vergangenen Jahres eine sehr bedeutende Steigerung aufweist, die sich in der Ausfuhr aus Oesterreich auf 27 Prozent, in der Einfuhr nach Oesterreich auf volle 80 Prozent beläuft. Diese zwei Zahlen allein beweisen bereits, welche günstigen Wirkungen für Ungarn die durch Abschluß des Warenaustauschabkommens vom Juni vorigen Jahres erfolgte provisorische Regelung des Handelsverkehrs mit seinem Nachbar ausgelöst hat. Sie zeigen aber auch, wie unrichtig die in

manchen ungarischen Kreisen lautgemordene Ansicht ist, daß aus dem Warenaustauschabkommen ausschließlich Oesterreich Vorteile gezogen hätte. Während Ungarns Einfuhr nach Oesterreich in den drei Quartalen des Jahres 1922 gegenüber dem Vorjahre von drei auf sechs Prozent der Gesamteinfuhr Oesterreichs gestiegen ist, fiel in der gleichen Zeit Oesterreichs Ausfuhr nach Ungarn von 11 auf 11,5 Prozent der österreichischen Gesamtausfuhr. Das Verhältnis dürfte annähernd das gleiche, allenfalls ein für Ungarn noch günstigeres sein, wenn die bezüglichen Wertdaten miteinander verglichen werden.

Ein Bild der Zunahme des österreichisch-ungarischen Handelsverkehrs gewähren folgende Feststellungen Dr. Korns in seinem Artikel: Ungarns Schlachtviehimport nach Oesterreich ist in der zugrunde gelegten Zeitperiode gegenüber dem Vorjahre von 33,000 Stück auf 216,000 Stück, das heißt um 550 Prozent gestiegen, hat sich somit fast verheerend vergrößert. Der ungarische Weinimport ist trotz der von den ungarischen Interessenten beklagten — allerdings erst zum Schlusse unserer Rechnungsperiode wirksam gewordenen — österreichischen Zollmaßnahmen von 580,000 Meterzentnern auf rund 800,000 Meterzentner gestiegen. Die Erhöhung dieses Importes geht interessanterweise auf Kosten der italienischen Weineinfuhr nach Oesterreich, die in der gleichen Periode von 212,000 Meterzentnern auf 87,000 Meterzentner gefallen ist. Der ungarische Getreideexport nach Oesterreich stieg von 450,000 Meterzentnern auf 1.172,000 Meterzentner und traf gleichfalls, allerdings indirekt, den italienischen Handel infolge des hiedurch eingetretenen bedeutenden Ausfalles des Getreideimportes nach Oesterreich über Triest, der von 2,4 Millionen Meterzentnern auf 1,3 Millionen Meterzentner zurückging. Ungarn hat aber durch seinen heftigen Getreideimport nach Oesterreich, nach mehrjähriger Unterbrechung, wieder die erste Stelle unter den österreichischen Getreideimportländern eingenommen. Es ist dies eine Erscheinung, die neuerlich beweist, welchen ungeheuren Wert Oesterreich als Absatzgebiet für Ungarn und umgekehrt Ungarn für Oesterreich als nächstes, ältestes und bekanntestes Importland repräsentiert. Vom Gesichtspunkte der Zahlungsbilanz muß der Umstand betont werden, daß Ungarn nunmehr mit 26 Prozent (gegenüber 8 Prozent im Vorjahre) an dem 114 Millionen Goldkronen ausmachenden Werte des österreichischen Getreideimportes partizipiert, und Jugoslawien, das im vorigen Jahre mit 30 Prozent an erster Stelle, heuer mit 15 Prozent, hinter Amerika, an dritter Stelle steht, überflügelt hat. Was die erwähnte 27prozentige Steigerung des österreichischen Exportes nach Ungarn in den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres betrifft, so ist dieselbe in erster Linie auf die Verdoppelung des ungarischen Papierbezuges aus Oesterreich (247,000 Meterzentner), weiters auf eine nicht unbedeutende Erhöhung des Bezuges an Mineralien (215,000 Meterzentner gegenüber 137,000 Meterzentner) und Eisenwaren (170,000 Meterzentner gegenüber 125,000 Meterzentner) zurückzuführen, während der ungarische Holzkonsum aus Oesterreich um einige Prozente abgenommen hat.

Die Tatsache verdient schließlich hervorgehoben zu werden, daß Ungarn im vergangenen Jahre, unter Ueberflügung der Tschechoslowakei, an die dritte Stelle der österreichischen Exportländer und Importländer — letzteres durch Einnahme der bisher von Polen okkupierten Stelle — getreten ist. Kommentare über die Wichtigkeit für beide Länder, auf dem glücklicherweise wieder eingeschlagenen, von der Natur vorgezeichneten Wege

**ULLMANN JÓZSEF**  
 fűző-műterem  
 ALAPITVA 1891  
 Legmodernebb has-és csipőfűzők, valamint mell-tartó különlegességek  
 BUDAPEST  
 VI. Nagymező-utca 28. Telef. 171-33



fortzuschreite Hindernisse, und flaglos bauen, erübt der Zahlen t

Seit 18...  
 ten- und Ter...  
 die am 11...  
 wurde, hat...  
 ungeahnter...  
 August und...  
 rapid steigen...  
 dieser Brand...  
 schlossen war...  
 suchte sein...  
 der Börse zu...  
 Kaufleute im...  
 daß diese ih...  
 verwerten in...  
 angezogen in...  
 Industrie, di...  
 konnten und...  
 waren, sich a...  
 Es tra...  
 Spekulations...  
 bester, d...  
 gemommene...  
 mehr an den...  
 suchten. Es...  
 eines Tages...  
 schichte des...  
 wolle. Ja...  
 Fragen besch...  
 redung an m...  
 Was m...  
 der wahrlich...  
 Beamten hal...  
 früh gearbeitet...  
 noch gegen...  
 Klage erhoben...  
 ob das „Sir...  
 Auch der St...  
 Inflation ne...  
 gen sich dort...  
 schäfte keine...  
 ragen ein m...  
 amten des...  
 die eingereid...  
 entziffern für...  
 erst Käum...  
 dann neue...  
 Ueber...  
 auch noch hö...  
 sagt, daß d...  
 eskomptiert...  
 es wahr, da...  
 prüft, und...  
 der Wechsel...  
 eben, auch...  
 einfach zurück...  
 Das in...  
 regende Ra...  
 geld. Das...  
 Spekulation...  
 für eine W...  
 ist bis zu ein...  
 Nicht die B...  
 Verzte und...  
 Tausender...  
 senkommission...  
 geld und be...  
 Daß die...  
 gewaltigen...  
 Politik ver...  
 Institut glau...  
 Getreidepreise...  
 Dann setzen

(Von...  
 garische Kron...  
 notierte 0,20...  
 auf dem Kur...  
 Valutenmark...  
 lars wurden...  
 rung der ung...  
 reimen herr...  
 der Budapest...  
 \* (Kör...  
 Stand des...  
 der folgende...  
 Aktin...  
 rung seit de...  
 Banknoten 18...  
 noten 1381...  
 ahmungen va...  
 gerändert), es

fortzuschreiten und die noch vielfach bestehenden Hindernisse, die uns von einem freien, hemmungs- und flaglosen Güterausstausche trennen, abzubauen, erübrigen sich für jeden, der die Sprache der Zahlen verstehen kann und verstehen will.

Das Börsengeschäft.

Von hervorragender Seite erhalten wir über die Entwicklung und die gegenwärtige Lage des Börsengeschäftes folgende Informationen:

Seit Anfang August 1922, als der freie Valuten- und Devisenverkehr an der Börse eingestellt und die amtliche Devisenzentrale errichtet wurde, hat sich an der Effektenbörse ein bis dahin ungeahnter Verkehr entwickelt. Damals wurde, im August und September, die Phantastie durch die rapid steigenden Getreidepreise geheizt. Wer von dieser Branche aus irgendwelchen Gründen ausgeschloffen war oder nicht an sie herankam, versuchte sein Geld in Effekten anzulegen, das heißt: an der Börse zu spielen. Das gilt natürlich auch für die Kaufleute und Industriellen, aber nur in dem Maße, daß diese ihre überschüssigen Gelder irgendwie zu verwerten suchten. Je stärker die Devisenschraube angezogen wurde, desto mehr mußten Handel und Industrie, die weder importieren noch ausführen konnten und denen Devisen überhaupt unerschaffbar waren, sich auf die Spekulation verlegen.

Es traten aber auch neue Elemente auf den Spekulationsmarkt: Mittels- und Großgrundbesitzer, die das für Getreide und Vieh eingenommene Geld, das in die Milliarden geht, nunmehr an der Effektenbörse zu fruchtifizieren suchten. Es würde zu weit führen und den Rahmen eines Tageblattes überschreiten, wenn ich eine Geschichte des heutigen Börsengeschäftes schreiben wollte. Ich muß mich auf die Beantwortung von Fragen beschränken, die Sie im Laufe der Unterredung an mich gerichtet haben.

Was nun den Giroverein betrifft, hat der wahrlich übermenschliche geleistet. Seine Beamten haben auch am Sonntag bis 2-3 Uhr früh gearbeitet, und es kann weder gegen das Giro noch gegen dessen Personal auch nur die geringste Frage erhoben werden. Eine andere Frage ist es, ob das „Giro“ dem heutigen Verkehr noch genügt. Auch der Giroverkehr leidet vor allem unter der Invasion neuer Elemente. Projektionskinder drängen sich dort heran, die von der Abwicklung der Geschäfte keine Ahnung haben. Reichen Abrechnungen ein mit unleserlicher Schrift, so daß die Beamten des Giroes stundenlang zu tun haben, bis sie die eingereichten Abrechnungslisten der Neulinge anzusehen können. Für den Giroverkehr müssen zuerst Kanäle geschaffen werden und dann neues Personal.

Ueber die Geldknappheit wollen Sie auch noch hören? Auch diese hat ihre Ursachen. Man sagt, daß das Noteninstitut Währungswechsel nicht eskomptiert. Das ist nicht wahr. Dagegen ist es wahr, daß das Institut jeden Wechsel genau prüft, und wenn es den geringsten Verdacht hat, daß der Wechsel Spekulationszwecken dient, so wird er eben, auch wenn eine Mühle als Akzeptant figuriert, einfach zurückgewiesen.

Das interessanteste und vielleicht auch aufregendste Kapitel des Börsengeschäftes ist das Kotsgeld. Das ist bekanntlich das Geld, das schwache Spekulanten jenen bezahlen, die ihre Engagements für eine Woche übernehmen. Dieses Kotsgeld ist bis zu einer exorbitanten Höhe gediehen. Warum? Nicht die Börse war schuld daran. Advokaten, Ärzte und Beamte, jeder, der einige überschüssige Tausender hatte, drängte sich an die besugten Börsenkommissionäre heran und brachte ihnen Papiergeld und beschwor sie, ihnen „Kotsgeld“ zu zahlen.

Daß das Noteninstitut, welches schließlich den gewaltigen Geldverkehr abzumwickeln hat, seine eigene Politik verfolgt, darf nicht Wunder nehmen. Das Institut glaubt, durch künstliche Geldknappheit die Getreidepreise drücken und damit der Leitung einen Damm setzen zu können.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die ungarische Krone blieb auch heute in Zürich stabil, sie notierte 0,20%. Die deutsche Reichsmark verharrte auf dem Kurs von 0,01%. In Berlin wies auch der Valutenmarkt keine wesentliche Aenderung auf. Dollars wurden mit 31,450 Markt ausgedoten. Die Notierung der ungarischen Krone betrug 9,25. Im allgemeinen herrschte eine reservierte Haltung. Die Kurse der Budapester Devisenzentrale lauten wie gestern.

(Kön. ung. staatliches Noteninstitut.) Der Stand des Noteninstituts am 7. Februar war der folgende:

Altiva: Metallkas 14,345.748 K. (Veränderung seit dem Ausweis vom 31. Januar - 701.722). Banknoten 18,270,764.812 (+ 57.400). Postsparkassennoten 1,381,989.745 (- 738.840). Banknotennachnahmen von Ein- und Zweikronen 18,594.900 (unverändert), eskomptierte Wechsel, Barants und Effek-

ten 36,519,104.620 (+ 1,671,467.369). Darlehen gegen Handpand 2,006,787.600 (- 212.900). Vorschuß an die Staatskasse 21,000,000,000 (+ 1,000,000,000). Effekten 951.308 (+ 110.049). andere Altiva 8,026,759.131 (- 7,735,664.291). Passiva: Reservefonds 200,000,000 (unverändert). Staatsnotenumlauf 74,057,535.356 K. (+ 341,022,044). Kassenschemulaufl 6,000,000 (Minus 2,700,000). Giro Guthaben und sonstige sofort fällige Verbindlichkeiten 7,593,714.636 (+ 1,705,545.987). sonstige Passiva 5,379,987.871 (- 7,108,073.285).

Der Staatsnotenumlauf am 7. Februar hat gegen Ultimo Januar um 341 Millionen zugenommen. Diese Erhöhung wurde hervorgerufen durch den Wechselkontopie mit 1671.4 Millionen, den an die Staatskasse erteilten Vorschuß mit einer Milliarde, den Umtausch von Postsparkassennoten mit 0.7 Millionen, die Einlösung von Kassenscheinen mit 2.7 Millionen, endlich durch Abnahme der sonstigen Passiven um 7108 Millionen. Demgegenüber wirkte vermindern ein die Zunahme der Giroforderungen um 1705.5 Millionen und die Abnahme der anderen Aktiven um 7735.6 Millionen.

(Der Plan einer ungarisch-rumänischen Bankgründung) ist bereits vor längerer Zeit aufgetaucht und zwischen der Leitung eines großen Bukarester Finanzinstituts und mehreren hiesigen Banken fanden diesbezüglich seriöse Besprechungen statt. Das Projekt fand seinen Ausgangspunkt in dem Bestreben der Bukarester Bankfirma Marmarosh, Blant & Cie. A. G., abermals in rege Beziehungen zum Budapester Markt zu treten, mit welchem dieses führende rumänische Institut bekanntlich vor dem Kriege große Geschäftsverbindungen unterhalten hatte. Nun erfahren wir, daß dieses neue Projekt als gescheitert zu betrachten sei. Der leitende Direktor der erwähnten Bukarester Bank, Alexander Lichtinger, weilt nämlich in der Vormoche in Budapest, wo er mit mehreren Finanzleuten verhandelt. Hierbei wurde festgestellt, daß sowohl die neue Bankgründung als die Errichtung einer Filiale einer großen Budapester Bank in Bukarest auf ziemlich große Schwierigkeiten stoßen würde. Deswegen wählte man den gangbareren Weg, welcher in der Schaffung eines Geschäftsabkommens einer Budapester Großbank mit dem Hause Marmarosh, Blant & Cie. bestand und das zu einer intensiven Zusammenarbeit auf dem Bukarester Platze führen dürfte.

(Ein ungarischer Textiltrust) ist im Entstehen begriffen. Wie wir erfahren, handelt es sich zunächst darum, die dem Kaiserin der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank angehörenden Textilfabriken durch eine Vereinigung in einen Trust umzugestalten, welchem die Kattunfabrik A. G., die Ungarische Baumwollfabrik A. G. und die Textilabteilung der Kreditbank angehören sollen. Die Verhandlungen sind bereits in einem vorgeschrittenen Stadium und es handelt sich nur mehr um die Lösung der Personenfragen. Man glaubt, daß es gelingen wird, auch andere ungarische Textilfabriken in irgendeiner Form dem Trust einzubeziehen. Durch die Importerschwierigkeiten ist nämlich in Ungarn nicht

nur ein großer Bedarf nach inländischen Produkten, sondern auch eine rapide Entwicklung der heimischen Textilherzeugung festzustellen, so daß schon in den nächsten Monaten mehr als 800 Webstühle auf ungarischem Gebiete in Tätigkeit sein werden, deren Produktion nahezu drei Millionen Meter Wollestoffe betragen wird. Hierdurch können 70 Prozent des ungarischen Bedarfs seine Deckung finden. Auch die unter Leitung der Ungarischen Städtebank gegründete Knopffabrik wird wesentlich zur Erleichterung des Bedarfs an Schneiderartikeln beitragen. Nur Futtermittel sind infolge der Einfuhr- und Devisenschwierigkeiten noch immer schwer zu beschaffen, so daß auf diesem Gebiete die Verhältnisse keine Besserung erfahren dürften, ehe sich nicht die heimische Produktion auch auf diesen Artikel einrichtet.

(Die ungarisch-italienische Handelskammer) hielt gestern unter Vorsitz des Hofsrats Dr. Anton Eber eine außerordentliche Plenarsitzung, in welcher der Rücktritt des geschäftsführenden Direktors Dr. Elemé Miklós angemeldet wurde. Die Anmeldung wurde mit Bedauern zur Kenntnis genommen und Dr. Miklós zum Vizepräsidenten gewählt. Zur Leitung der Kammer wurde Herr Riccardo Signatelli di Montecalvo berufen.

(Die Gisela-Dampfmühle A. G.) teilt mit, daß das Bezugsrecht auf ihre neuen Aktien im Verhältnis von 1:1 gegen Ertrag von je 2600 K. vom 15. bis 24. Februar bei der Ungarischen Eskompt- und Wechselbank ausgeübt werden kann und daß dortselbst sämtliche auf Namen lautende alte Aktien gegen auf Inhaber lautende Aktienanweisungen umgetauscht werden. Die definitiven Aktien werden im Juni ausgefolgt werden.

(Die Lloydbank Aktiengesellschaft) hat in ihrer am 10. d. abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, ihr Aktienkapital von 200,000,000 K. durch Emission von 750,000 Stück neuer Aktien im Nominalwerte von je 400 K. auf 500,000,000 K. zu erhöhen. Sämtliche neuen Aktien werden den Eigentümern der alten Aktien angeboten, und zwar können nach je zwei Stück alten Aktien drei neue Aktien zum Kurse von 500 K. per Stück übernommen werden. Das Bezugsrecht kann vom 11. bis 18. Februar ausgeübt werden.

(Der Devisenverkehr und die Schwierigkeiten des Außenhandels.) Der ungarische Verband für auswärtige Politik hielt heute eine stark beachtete Versammlung ab, die vom Präsidenten Baron Josef Szterenyi mit einer größeren Rede eröffnet wurde. Redner anerkennt die Verdienste der Devisenzentrale um die Stabilisierung der Krone, betont aber, daß ihre Tätigkeit in unserem Wirtschaftsleben große Verheerungen anrichten werde. Die schwierige Devisenlage ist hauptsächlich durch die verfehlte Exportpolitik der Regierung verursacht. Unsere landwirtschaftlichen Produkte werden nicht in der dafür günstigsten Saison ausgeführt und wir kennen zu Beginn des Wirtschaftsjahres niemals die Menge der überschüssigen Produkte, was unsere ganze Export-



KAUTSCHUK-ABSATZ

Unerreicht an Haltbarkeit und eleganter Passform, Billiger als Leder.

ordene An- habkommen- ogen harte. tierreich in 2 gegenüber ent der Ge- siefel in der ach Ungarn wischen Ge- annähernd noch günsti- rdaten mit-

reichlich un- glende Fest- el: Ungarns t in der zu- dem Vor- Stauf, das ch somit fast Import ist nien besag- nferer Red- österrichi- terzentern liegen. Die nteressanter- Weineinfuhr Periode von Rerzentner Export nach nmen auf hfalls, aller- infolge des usfalles des r Trist, der 1.3 Millio- n hat aber nach Vester- g, wieder die en Getreide- dies eine Ge- elchen unge- bier für Un- tierreich als Importland r Zahlungs- en, daß Un- über 8 Per- tonen Geld- terreichlich Jugoslavien, u on erster Unterita, an Was die öst- s österrichi- ersten drei beruht, so in ppehlung des Vesterreich eine nicht un- Minersien 7,000 Meter- riefzuführen, aus Vester- hat.

hervorgeho- vergangenen chechoslowak- chen Export- s durch Ein- ten Stelle - ichtigkeit für e wieder ein- hneren Wege

ÖZSEF

em 891

has-és mint mell- ességék

ST

Telef. 171-33

schon schwankend gestaltet. Redner empfiehlt der Devisenzentrale die Frage der alten Schulden zur eingehenden Ermägung. Der nächste Redner, Dr. Eugen Reif, verweist auf die schädlichen Folgen der einschränkenden Verfügungen der Regierung, die den Transithandel unterbinden. Samuel Stern erachtet übergangsweise die Tätigkeit der Devisenzentrale für notwendig, da ihre Aufhebung von einem Tage auf den anderen die Devisenspekulation vermehren müßte. Samuel Urbán betont, daß die Passivität unserer Außenhandelsbilanz mit gewalttätigen Mitteln nicht behoben werden könne. Zum Gegenstande sprachen noch Alexander Korödi, Eugen Erdős, Artur Gerö, Dr. Emerich Straßler, Berthold Brügler und Artur Balázs.

**(Die Auer Glühlampenfabrik A.G.)** beginnt sich in den Suffessionsstaaten auszubreiten und erachtet zunächst in Siebenbürgen unter Beteiligung rumänischen Kapitals eine neue große Anlage. Nebst der ungarischen Gesellschaft, welche in Rumänien glänzende Geschäfte macht, wird an der Neugründung auch die Banca Românească teilnehmen. Die neue Gesellschaft wird ihren Zentralsitz in Discușentmarion haben und zunächst den rumänischen Staat beliefern.

**(Eine Neugründung der Manfred Weiskopf A.G.)** hat dieser Tage — wie wir erfahren — ihre Tätigkeit aufgenommen. Das Csepeler Haus gründete unter dem Namen „Ferro“ eine Aktiengesellschaft, die sich ausschließlich mit dem Vertrieb der Produkte der Csepeler Fabrikanlagen befaßt. Damit tritt das große Industrieetablisement in unmittelbare Verbindung mit dem Handel, respektive Konsumenten durch Ausschaltung des Zwischenhandels. Zum Präsidenten der neuen Gesellschaft wurde der ehemalige Handelsminister Hegyesfalvi gewählt, während als Generalsekretär der Ministerialrat im Handelsministerium Dr. Alfred Dubóczy berufen wurde, der sich pensionieren ließ.

**(Castiglioni's Tätigkeit in Siebenbürgen.)** Dieser Tage weiste, wie wir erfahren, Direktor Buhle der Banca Commerciala Italiana in Budapest, wo er seinen Geschäftsfreunden mitteilte, daß das italienische Finanzinstitut die Leitung der Marosvárosi Agrarparakasse übernommen habe. Dieses große Székler Bankhaus, welches im Jahre 1896 gegründet wurde und über ein Stammkapital von 12 Millionen Lei verfügt, hat bereits vor längerer Zeit von der italienischen Kommerzbank einen Kredit von 120 Millionen Lei erhalten und wird durch eine Interessensnahme der Italiener von der rumänischen Nationalisierung verschont bleiben. Der geschäftsführenden Direktion der Székler Agrarparakasse — die heute über 11 Filialen verfügt — hatten seinerzeit Johann Sándor, Baron Julius Kemény, Graf Stefan László, Anton Eber und andere hervorragende Persönlichkeiten Ungarns angehört. Bei Durchführung der interessanten Transaktion soll Herr Castiglioni eine große Rolle zugesprochen sein, der jetzt, offenbar mit italienischem Kapital, in Rumänien arbeitet will.

**(Vom Leder- und Häutemarkt.)** Die feste Tendenz des Ledermarktes hat sich um einige Nuancen abgeschwächt, obwohl der Bedarf an Ware unverändert ist. Die Industrien führen jedoch mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes den früheren Beschluß, nur gegen Bargeld zu liefern, energisch durch und die Restringierung der Kreditentkäufe verringert naturgemäß auch den Verkehr. Immerhin ist die Nachfrage nach den besseren Lederarten noch immer stark, weil schon für die nächste Woche eine weitere Erhöhung der Lederpreise bevorsteht. Auf dem Rohhäutemarkt haben sich in der abgelaufenen Woche die Preise abgebrüdet. Die Interessentengruppe, die seit mehreren Wochen die Preise künstlich hinauftrieb, nur um die Einkäufe den führenden Fabriken zu erschweren, hat, wie es scheint, ihre Kräfte überschätzt. Die Preise der Rohhäute werden, wie wir dies schon in unserem vorigen Bericht angedeutet haben, auf das normale Niveau sinken, d. h. im Verhältnis zur Weltparität und der Nationallederpreise. Freitag, am letzten Stichtage, notierten Schlachthäute im Gringewicht auf der Budapester Schlachthausbrücke 540—560 K., Kalbfelle 1100 K. per Kilogramm.

Devisenkurse.

| Kurse          | Wien | Berlin    | Prag | Zürich    |           |
|----------------|------|-----------|------|-----------|-----------|
|                |      |           |      | Anfang    | Schluss   |
| Budapest       | —    | 11.95     | —    | 0.20 1/4  | 0.20 1/4  |
| Berlin         | —    | —         | —    | 0.01 1/2  | 0.01 1/2  |
| Wien           | —    | 43.25     | —    | 0.007 1/2 | 0.007 1/2 |
| Oester. Bankn. | —    | 39. —     | —    | 0.007 1/2 | 0.007 1/2 |
| Warschau       | —    | 0.81 1/2  | —    | 0.01 1/2  | 0.01 1/2  |
| Bukarest       | —    | 145. —    | —    | 2.50      | 2.50      |
| Sofia          | —    | 185. —    | —    | 3.15      | 3.15      |
| Belgrad        | —    | 308. —    | —    | 4.95      | 4.95      |
| Prag           | —    | 925. —    | —    | 15.80     | 15.80     |
| Mailand        | —    | 1480. —   | —    | 25.75     | 25.72 1/2 |
| Paris          | —    | 1915. —   | —    | 33.20     | 33.15     |
| Brüssel        | —    | 1690. —   | —    | 29.35     | —         |
| London         | —    | 144500. — | —    | 2493. —   | 2494. —   |
| New York       | —    | 30900. —  | —    | 532.75    | 532.75    |
| Amsterdam      | —    | 12300. —  | —    | 210.50    | 210.50    |
| Kopenhagen     | —    | 5800. —   | —    | 98.50     | —         |
| Stockholm      | —    | 8200. —   | —    | 141.50    | —         |
| Christiania    | —    | 5700. —   | —    | 99.75     | —         |
| Madrid         | —    | 4850. —   | —    | 83.25     | —         |
| Zürich         | —    | 5625. —   | —    | —         | —         |

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

10. Februar 1923. (Schlusstkurse.)

|                 |                   |                  |           |
|-----------------|-------------------|------------------|-----------|
| Oesterr. Kronen | 0.0370—0.0390     | Belgische Frank. | 145—153   |
| Wien            | 0.0370—0.0390     | Schweizer Frank. | 495—515   |
| Mark            | 0.09—0.10         | Englische Pfund. | 1235—1265 |
| Sokol           | 24.50—25.50       | Dollar           | 2660—2735 |
| Dinar           | 15.50—16.50       | Holländ. Gulden  | 1040—1075 |
| Leva            | 12.50—13.50       | Dänische Kronen  | 487—512   |
| Lei             | 12.50—13.50       | Schwed. Kronen   | 700—730   |
| Polnische Mark  | 0.07 1/2—0.08 1/2 | Norweg. Kronen   | 493—518   |
| Lire            | 127.50—133.50     | Napoleon         | 9900      |
| Franz. Frank.   | 163—173           |                  |           |

Budapester Warenbörse.

**Budapest, 10. Februar.** (Wochenbericht von Mariz Zilzer, Börseagent, Budapest, Kornhalle.) Die in der ganzen Handelswelt wahrnehmbare Lustlosigkeit war auch im Getreidehandel fühlbar, indem die Kaufkraft reserviert blieb, was auch die Preisbedingungen nicht ändern konnten, so daß besonders am letzten Tage der Woche eine Flaute im Geschäft eintrat. Die Verteilung der Ausfuhrbewilligungen brachte auch keine Lebhaftigkeit in das Geschäft.

**Getreide:** In Weizen war das Geschäft schleppend und schloß bei täglich versauernder Tendenz 122 bis 126 K. In Roggen war das Geschäft ruhig und beschränkte sich auf wenig Abchlüsse ab Stationen; geschloffen zu 79 K. bis 80 K. In Gerste war die Nachfrage recht lebhaft und schloß bei unverändert fester Tendenz 80 K. bis 82 K. Hafer besser gefragt, besonders für in Budapest lagernde Ware; gehandelt wurde zu 80 K. bis 82 K. ab Budapest, dagegen zu 74 K. bis 76 K. ab Stationen schwerer plattierbar. In Mais war das Angebot stärker und wurde bei versauernder Tendenz gehandelt per prompt zu 77 K. bis 78 K., per März 90 K. bis 92 K.

**Mehl:** Der Verkehr war mäßig, die Tendenz reserviert; geschloffen wurde durch zweite Hand Ogg 170 K. bis 171 K., Og 167 K. bis 168 K., 2er 163 K. bis 164 K., 6er 160 K. bis 161 K., 7 1/2er circa 100 K., Roggenweizenmehl 132 K. bis 135 K., 75prozentiges einh. Roggenmehl 112 K. bis 114 K.

**Futterartikell:** Der Verkehr war mäßig, die Tendenz ruhig; geschloffen wurde Ser Futtermehl 60 K. bis 61 K., Steie 51 K. bis 52 K., Rade 56 K. bis 57 K.,

Repsfuchsen 72 K., Sonnenblumenkuchen 73 K. bis 74 K., Ertrab. Kuchenmehl 42 K. bis 43 K., Mühlenstaub 18 K. bis 20 K., Malzsteine 64 K. bis 65 K.

**Rauhfutterm:** Der Verkehr war lebhaft, die Tendenz fest; geschloffen wurde Luzerne 44 K. bis 48 K., Heu 40 K. bis 42 K., Stroh 24 K. bis 26 K. gepreßt ab Stationen.

**Hülsenfrüchte:** Bei mäßigem Verkehr wurden geschloffen: Weißbohnen 92 K. bis 96 K., Buntbohnen 82 K. bis 84 K., Wachtelbohnen 88 K. bis 90 K., Linjen 100 K. bis 240 K. je nach Größe, Viktoriaerbsen 140 K. bis 150 K., Mohr, rubig, 420 K. bis 440 K., Rülje 120 K. bis 140 K., prima 160 K. bis 180 K., Strie 80 K. bis 90 K.

**Wirtschaftsjamen:** Die Nachfrage war lebhaft, die Tendenz blieb unverändert stetig; geschloffen wurden: Koffee, Natur 800 K. bis 1000 K., gepulvt je nach Qualität bis 1800 K., Luzerneflee, Natur 600 K. bis 800 K., gepulvt je nach Qualität bis 1100 K. bis 1200 K. je nach Qualität und Reinheit, Weißflee 1000 K. bis 1200 K., Cigarjette 200 K. bis 240 K., Mohrjamen 160 K. bis 180 K., Saferwilde 140 K. bis 160 K., reine Saatwilde 180 K. bis 200 K., Sommerwilde 360 K. bis 400 K., Lupinen 80 K. bis 85 K., Zirohomen 56 K. bis 58 K.

**Selbstjamen:** Rohleins 180 K. bis 200 K., Sonnenblumenjamen, weiße 100 K. bis 110 K., gelblicher 80 K. bis 100 K., Sauffamen 160 K. bis 180 K., Leinamen 180 K. bis 200 K., Kürbisföner 200 K. bis 210 K., Rül 170 K. bis 180 K.

**Wolle:** war total geschäftslos, Preise nominell, prima Einjahr 900 K. bis 950 K., Lammtolle 625 K. bis 650 K.

**Kartoffeln:** Der Verkehr war unbedeutend, die Preise blieben unverändert; gehandelt wurden: Kartoffeln 28 K. bis 30 K., Wollmankartoffeln 22 K. bis 24 K., Weißkartoffeln 20 K. bis 21 K. in geliebten Speiseparten ab Budapest.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft, Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt.

**Magy. Kir. Operaház Alarospál.** Kezdeté 7 órakor.

**Nemzeti Színház.** Délután fél 3 órakor. **A Gyurkovics lányok.** Este 7 órakor **Vadkacsa.**

**Carmen mozgó.** Erzsébet-körút 3. Tel. J. 123-54. **Ha a bályányok rombadólnak.** Dráma 6 felvonásban. Előadások mindkétteremben 8 órától kezdve.

**CORVIN.** József-körút és Ulloi-ut sarok.

**A kis csibész.** Hatfelvonásos vígjáték. Előadások 4, 6, 8, 10, 12 óra.

**Elite-Mozgó.** Vígézőház mellett.

**Carmen.** Fatty, Chaplin, Bigorno, Zigotto, O, Peggy. Előadások 3, 5, 7, 9 óra.

**EST-MOZI.** IV., Irányi-utca 21. szám. I. rész. **A pálinka.** Zola Patkányfogó című regénye filmen. Előadások mindkétteremben 4 órától kezdve.

**FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.** VII., Rákóczi-ut 70. **A pálinka.** I. rész. Zola Patkányfogó című regénye filmen. Előadások 1/2, 4, 6, 8, 10, 12 óra. Katonazene.

**HELIKON.** IV., Eökl-tér. **Robby maradj az ágyban.** Vígjáték 4 felvonásban. Előadások 1/2, 4, 6, 8 óra.

**KAMARA** —Mozgófényképszínház— Hungária-fürdő palotájában. Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok. **Napoleon leánya.** Dráma. Előadások 1/2, 4, 6, 8, 10 óra.

**Mozgókép-Otthon.** Jegyrendelés: Telefon 182—82. **A kis csibész.** Hatfelvonásos vígjáték. Előadások 1/2, 4, 6, 8, 10 óra.

**Népszínház-Mozgó.** Népszínház-utca és Teloki-tér sarok. Telefon József 60—57. **Szenzációs új műsor** Előadások 3 órától kezdve.

**Renaissance Színház.** Dupla vagy semmi. Kezdeté 4/8 órakor.

**Blaha Lujza Színház.** Délután 3 órakor **Szép Heléna** Este fél 8 órakor **Dédé.**

**Andrássy-ut Színház.** Délután 1/4 és este 1/2 órakor. **Boszorkánykonyha** stb.

**ODEON.** Rottenbiller-u. 37. Tel. J. 2-68. **Genette, a senki lánya.** II. rész. Előadások 5, 7, 9 óra.

**OMNIA.** Bérközségi-utca 1. szám. **INTOLERANCE.** A Szeretet és a Gyűlölet három évezredes harca a világtörténelem főbb korszakain át. Előadások 4, 6, 8, 10 óra.

**Orient-Mozgó.** VI., Izabella-u. 65. Tel. 159—87. **Borgia Lucrecia.** Előadások 3 órától kezdve.

**PHÖNIX-MOZI** VII., Rákóczi-ut 62. **Öt frankfurtiak.** Előadások 1/2, 4, 6, 8, 10 óra. Katonazene.

**Renaissance-Mozgó** VI., Nagymező-utca 22/24. **A gyönyörök kastélya.** I. és II. rész egy előadásban. Előadások 3, 5 és 10 óra.

**Royal-Apollo.** **A kis csibész.** Hatfelvonásos vígjáték. Előadások 1/2, 4, 6, 8, 10 óra.

**TIVOLI.** VI., Nagymező-utca 8. szám. **Napoleon leánya.** Előadások 4, 6, 8, 10 óra.

**URANIA.** **A kis csibész.** Hatfelvonásos vígjáték. Előadások 3, 4/2, 7/2, 10/10 óra.

**Vesta-Mozgó.** Erzsébet-körút 39. **Femina.** Dráma 6 felvonásban. Az előadások hétköznap 5 órakor, vasárnap és ünnepeken 3 órakor kezdődnek.

**Vígézőház.** Délután 3 órakor **Orosz brigádéros** Este 7 óráig.

**Fővárosi Operettszínház.** Délután fél 4 és este fél 8 órakor **Tatárjárás.**

**Magyar Színház.** D. u. 3. A névtelen asszony. Este fél 8 órakor. **Egyszerű szerelm.**

**Városi Színház.** Délután 3 órakor **Büvös vadász.** Este 7 órakor **Bolond Istók.**

**Király Színház.** Délután 3 órakor **János vitéz** Este fél 8 órakor **A bajadér.**

**Belvárosi Színház.** Délután 3 óra **A buta ember.** Este fél 8 órakor **Kékasskall nyolcadik felesége.**

**Várszínház.** Délután 3 órakor **Cow-boy — Pajkos diákok.** Este 7 órakor **Vig özevgy.**

**Apollo-Színház** (Apollo-Kabaré) (a Helikonban) **IV., Eskü-tér. Tel. 195-06** **Új műsor.** A jó kliens. A kecskészek. A Bajadér a II-ik erkélyen. Kezdeté 9 órakor.

**Casino de Paris** Révay-utca 8. Telefon 116—24 **Februári rekord-műsor** **The 3 Brothers Larsen,** humoros-stopp táncosok **Mora duo,** a világhírű táncos-pár. **2 Sandvics,** eró és szépségkirálynője. **Vig Miklós-Hites Olga,** táncvetés **Josy-Terry,** prolóngálva. Kezdeté 10 órakor.

**FAUN** **Andrássy-ut 25.** **Dublémadár** és szenzációs vendégjátékok. Kezdeté 9 órakor.

**Intim Kabaré.** Teréz-körút 46. Telefon 65—54. **Ma, vasárnap, 3 előadás.** D. e. fél 11 gyermekelőadás. Délután fél 4 óra helyárak a teljes esti műsor. Este 7 1/2 órakor **Dollár apuka.** Jegyek előre váltathatók.

**Kis Komédia.** VI., Révay-u. 18. Telefon 14—22 **ROTT és STEINHARDT** felléptével **Mintaházasság** és **Ihr Kleiner.** Kezdeté pontban 7 1/2 órakor.

**Nemzeti Royal-Orfeum** Telefon: József 121—68. Vasárnap 2 előadás. Délután fél 4 és este fél 8 órakor **A nagyszerű új februári variété és színházi műsor**

**PALACE.** VIII., Rákóczi-ut 43. Telefon: József 125—61. Igazgató: **Ujvári Ferenc.** Az új februári műsor. **Tüdő ur, Tréfa. Két gentleman.** Burleszk. **Erigy az ágyba!** Bohózat. **Pesti hávezés.** Vígopera 2 felvonásban. **A hősörög, Tréfa.** Felleppnek: Boross Géza, Antal Erzsé, Ujvári László, Ferenczy K., Haraszty M., Balogh J., Krajinik M., Fekete E., Várnay V. Kezdeté 9 1/2 órakor.

**PELE-MELE** Ezelőtt **MASCOTTE-BAR.** Nagymező-u. 30. Tel. 96—17. **Kurt Warnebold,** zongoragyilkos. **Gabi de Lones,** klasszikus táncosnő 3 Kassel Stadttheater tagja.

**ODETTE,** the original Mannu and **H. WELMON,** the synchronized Bandmaster. **NESSTER and MAY** közkívánatra prolóngálva a világhírű mestertáncosok. Bemutatójáték a legnagyobb divattáncosok **„Trick-Trot“** Kezdeté 10 és fél órakor.

**PICCADILLY** VI., Nagymező-utca 45. Művészi vezető **Aczel Viktor.** **THE BROADWAY GIRLS** új táncokkal. **Josy & Jonny** akrob. stopp-táncok. **Galligari,** az utólrhetetlen táncosnő. **Harrison and Hastings** excentrikus és modern táncok. **centrikus és a fényes kísérő műsor.** Kezdeté 10 óra után.

**SIMPLICISSIMUS.** Nyár-u. és Dohány-u. sarok. Telefon J. 125—17. **Nagy Annus** vezetésével a fényes februári műsorban fellépnek:

**Kormos Ica, Vig Miklós, Felhő Rézsi, Somogyi Bócsé, Gombóc Nelly, Vidor Jenő, Barkaroff orosz duett, Wagner Bócsé, Wutt Nelly, Mezei Dóra.** Kezdeté 10 órakor.

**TABARIN.** VIII., Rákóczi-ut 63. sz. Telefon: József 21—16. Februári műsor minden szombat- és vasárnapon! Sziklai József, Betege Babr. Elek Annie és ifj. Latschár Kálmán vendégfelléptével: **Kiadó lakás.** Harmath Imre (Anaprodíja).

(Geistesgege XVIII. Jahrhundert der Umgebung von rüber angegriffen der 1810 Jahr, hat übermannt werden sollen würde, aber sigen Name erget die Genußloseide wurde sein Reijem halten, der den A stede und meinte „Ja, der bin ich.“ legen. Ihr batten einzelnen Straken getan.“ — „Nant rauber und ich sag ger Sunde!“ jchrie demer Kameraden Rauber, der wirt um, so daß der L und dem Trockel

(Der Laufe lung des großen noel tritt eine ele und vorichtig. Er des Lagers vor ih für einen fabelba in der Klasse bez jeid. Der Abteil Hauptstoffe, um ih entruftet. Sie mad um. Der Ober fu tem Mißtrauen ge wischen kommt de

Das G

Arminialroman al — Schön. W ferent Wege. Wir wessen. Ich mer dort sein.

Sie trunten Als Fernan Wilhelmstraße wo da. Er selbst war Fernan lieb Wagen umladen. Dann ging er we Wer ihn so f gekleidet, mit glat tem Gesichtsanbr vell und demüthig hatte in ihm nid Dagegen glid er Hoar.

Sally, der it erkannt, drückte — Sie haben paßt. D hinhil S legten, noch eine sider, ob Sie es großer Schauspiel — Bah, das i Striche, die den Gesichtes noch me auch imperlich als dorin liegt das a Er früg nach die Thür.

— Bawäris Dann wandi — Nun, wa Flaschen gefund — Nichts! D wachanden als i lagen, ich verstehe — Wirklich? es Ihnen schme Schneider nichts f — Aber wie dann überhaupt e — Weil er n meher feines Her ihn vor weiteren — Sie glau — Ich bin i daß er bisher fei wurde er wohl f schweigend dem i haben. Dieser Un Dann woun Poßd haust beobachtet h fassen konnte, dan lange Arbeit.

— Aber Sie — Gemiß. D nicht dauernd auf nur ab und zu hon allen Berfor ja nur von all d

schon schwankend gestaltet. Redner empfiehlt der Devisenzentrale die Frage der alten Schulden zur eingehenden Erwägung. Der nächste Redner, Dr. Eugen Reif, verweist auf die schädlichen Folgen der einschränkenden Verfügungen der Regierung, die den Transithandel unterbinden. Samuel Stern erachtet übergangsweise die Tätigkeit der Devisenzentrale für notwendig, da ihre Aufhebung von einem Tage auf den anderen die Devisenspekulation vermehren müsste. Samuel Urban betont, daß die Passivität unserer Außenhandelsbilanz mit gewalttätigen Mitteln nicht behoben werden könne. Zum Gegenstande sprachen noch Alexander Korödi, Eugen Erdős, Artur Gerö, Dr. Emerich Straßler, Berthold Brügler und Artur Balázs.

(Die Auer Glühlampenfabrik A.G.) beginnt sich in den Aufzessionsstaaten auszubreiten und erachtet zunächst in Siebenbürgen unter Beteiligung rumänischen Kapitals eine neue große Anlage. Neben der ungarischen Gesellschaft, welche in Rumänien glänzende Geschäfte macht, wird an der Neugründung auch die Banca Romaneasca teilnehmen. Die neue Gesellschaft wird ihren Zentralis in Dissoziation haben und zunächst den rumänischen Staat beliefern.

(Eine Neugründung der Manfred Weiß A.G.) hat dieser Tage — wie wir erfahren — ihre Tätigkeit aufgenommen. Das Gsepeler Haus gründete unter dem Namen „Ferro“ eine Aktiengesellschaft, die sich ausschließlich mit dem Vertrieb der Produkte der Gsepeler Fabrikanlagen befaßt. Damit tritt das große Industrieunternehmen in unmittelbare Verbindung mit dem Handel, respektive Konsumenten durch Ausschaltung des Zwischenhandels. Zum Präsidenten der neuen Gesellschaft wurde der ehemalige Handelsminister Hegyeszhalmy gewählt, während als Generaldirektor der Ministerialrat im Handelsministerium Dr. Alfred Durkóly berufen wurde, der sich pensionieren ließ.

(Castiglioni's Tätigkeit in Siebenbürgen.) Dieser Tage weifte, wie wir erfahren, Direktor Buhle der Banca Commerciale Italiana in Budapest, wo er seinen Geschäftsfreunden mitteilte, daß das italienische Finanzinstitut die Leitung der Marosvároscher Agrarsparkasse übernommen habe. Dieses große Székler Bankhaus, welches im Jahre 1896 gegründet wurde und über ein Stammkapital von 12 Millionen Lei verfügt, hat bereits vor längerer Zeit von der italienischen Kommerzbank einen Kredit von 120 Millionen Lei erhalten und wird durch eine Interessennahme der Italiener von der rumänischen Nationalisierung verschont bleiben. Der geschäftsführenden Direktion der Székler Agrarsparkasse — die heute über 11 Filialen verfügt — hatien seinerzeit Johann Sándor, Baron Alfusus Semény, Graf Stefan Lázár, Anton Eber und andere hervorragende Persönlichkeiten Ungarns angehört. Bei Durchführung der interessanten Transaktion soll Herr Castiglioni eine große Rolle zugespielt sein, der jetzt, offenbar mit italienischem Kapital, in Rumänien arbeiten will.

(Vom Leder- und Häutemarkt.) Die feste Tendenz des Ledermarktes hat sich um einige Nuancen abgeschwächt, obwohl der Bedarf an Ware unverändert ist. Die Industrien führen jedoch mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes den früheren Beschluß, nur gegen Bargeld zu liefern, energisch durch und die Restrukturierung der Krediteinfüsse verringert naturgemäß auch den Verkehr. Immerhin ist die Nachfrage nach den besseren Lederarten noch immer stark, weil schon für die nächste Woche eine weitere Erhöhung der Lederpreise bevorsteht. Auf dem Rohhäutemarkt haben sich in der abgelaufenen Woche die Preise abgebrochen. Die Interessentengruppe, die seit mehreren Wochen die Preise künstlich hinauftrieb, nur um die Einkünfte den führenden Fabriken zu erschweren, hat, wie es scheint, ihre Kräfte überhäuft. Die Preise der Rohhäute werden, wie wir dies schon in unserem vorigen Bericht anviert haben, auf das normale Niveau sinken, d. h. in Verhältnis zur Weltparität und der Inlandlederpreise. Freitag, am letzten Stichtage, notierten Rindhäute im Grünge wicht auf der Budapester Schlachthofbrücke 540—560 K., Kalbfelle 1100 K. per Kilogramm.

Devisenkurse.

Table with columns: Kurse, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Anfang, Schluss). Rows include Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

10. Februar 1923.

(Schlusskurse.)

Table with columns: Währungen (Oesterr. Kronen, Wien, Mark, Sokol, Dinar, Lewa, Lei, Polnische Mark, Lire, Franz. Frank., Belgische Frank., Schweizer Frank., Englische Pfund., Dollar, Holländ. Gulden, Dänische Kronen, Schwed. Kronen, Norweg. Kronen, Napoleon) and corresponding exchange rates.

Budapester Warenbörse.

Budapest, 10. Februar. (Wochenbericht von Moriz Zilzer, Börsenagent, Budapest, Kornballe.) Die in der ganzen Handelswelt wahrnehmbare Auflosigkeit war auch im Getreidehandel fühlbar, indem die Kaufkraft reserviert blieb, was auch die Preisreduktionen nicht ändern konnten, so daß besonders am letzten Tage der Woche eine Flaubeit im Geschäft eintrat. Die Verteilung der Ausfuhrbewilligungen brachte auch keine Lebhaftigkeit in das Geschäft.

Getreide: In Weizen war das Geschäft schleppend und schloß bei täglich verflauernder Tendenz 122 bis 126 K. In Roggen war das Geschäft ruhig und beschränkte sich auf wenig Abschlüsse ab Stationen; geschlossen zu 79 K. bis 80 K. In Gerste war die Nachfrage recht lebhaft und schloß bei unverändert fester Tendenz 80 K. bis 82 K. Hafer befeht gefragt, besonders für in Budapest lagende Ware; gehandelt wurde zu 80 K. bis 82 K. ab Budapest, dagegen zu 74 K. bis 76 K. ab Stationen schwer placierbar. In Mais war das Angebot stärker und wurde bei verflauernder Tendenz gehandelt per prompt zu 77 K. bis 78 K., per März 90 K. bis 92 K.

Mehl: Der Verkehr war mäßig, die Tendenz reserviert; geschlossen wurde durch zweite Hand Ogg 170 K. bis 171 K., Og 167 K. bis 168 K., 2er 163 K. bis 164 K., 6er 160 K. bis 161 K., 7/8er zifka 100 K., Roggenweizenmehl 132 K. bis 135 K., 75prozentiges einh. Roggenmehl 112 K. bis 114 K.

Futterartikel: Der Verkehr war mäßig, die Tendenz ruhig; geschlossen wurde der Futtermehl 60 K. bis 61 K., Kleie 51 K. bis 52 K., Rade 56 K. bis 57 K.,

Repsfuchsen 72 K., Sonnenblumenkuchen 78 K. bis 74 K., Extrah. Ruchenehl 42 K. bis 43 K., Weizenstaub 18 K. bis 20 K., Malzkeime 64 K. bis 65 K.

Rauhfutter: Der Verkehr war lebhaft, die Tendenz fest; geschlossen wurde Luzerne 44 K. bis 48 K., Heu 40 K. bis 42 K., Stroh 24 K. bis 26 K. gepreßt ab Stationen.

Hilfsfrüchte: Bei mäßigem Verkehr wurden geschlossen: Weißbohnen 92 K. bis 96 K., Bohnen 82 K. bis 84 K., Wachtelbohnen 88 K. bis 90 K., Linjen 100 K. bis 240 K. je nach Größe, Viktorienbohnen 140 K. bis 150 K., Mohrrübe, rubig, 420 K. bis 440 K., Rapse 120 K. bis 140 K., prima 160 K. bis 180 K., Stirse 80 K. bis 90 K.

Wirtshauswaren: Die Nachfrage war lebhaft, die Tendenz blieb unverändert stetig; geschlossen wurden: Kofflee, Natur 800 K. bis 1000 K., gepuht seidenfrei plumbiert bis 1800 K., Luzernekleie, Natur 600 K. bis 800 K., gepuht seidenfrei plumbiert 1100 K. bis 1200 K. je nach Qualität und Reinheit, Weißklee 1000 K. bis 1200 K., Sparaette 200 K. bis 240 K., Mobarjamen 160 K. bis 180 K., Hartweide 140 K. bis 160 K., reine Saatweide 180 K. bis 200 K., Sommerweide 360 K. bis 400 K., Lupinen 80 K. bis 85 K., Zirkofamen 56 K. bis 58 K.

Deliamen: Kohlkreps 180 K. bis 200 K., Sonnenblumenkuchen, weiße 100 K. bis 110 K., gemühter 80 K. bis 100 K., Hanfsamen 160 K. bis 180 K., Leinsamen 180 K. bis 200 K., Kürbisförmner 200 K. bis 210 K., Rüll 170 K. bis 180 K.

Wolle war total geschäftlos, Preise nominell, prima Einshur 900 K. bis 950 K., Lammwolle 625 K. bis 650 K.

Kartoffeln: Der Verkehr war unbedeutend, die Preise blieben unverändert; gehandelt wurden: Kofakartoffeln 28 K. bis 30 K., Wollmannkartoffeln 22 K. bis 24 K., Weißkartoffeln 20 K. bis 21 K. in gefäulbenen Spezialsorten ab Budapest.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft, Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt.

Magy. Kir. Operaház Alarósbál. Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház. Délután fél 3 órakor. A Gyurkovics lányok. Este 7 órakor Vadkacsa.

Carmen mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54

Ha a bálványok romboldónek. Dráma 6 felvonásban. Előadások mindkétteremben 8 órától kezdve.

CORVIN. József-körút és Ulloi-ut sarok.

A kis csibész. Hatfelvonásos vígjáték. Előadások 4, 6/16, 1/28, 1/10.

Elite-Mozgó. Vígsház mellett.

Carmen. Fatty, Chaplin, Bigorno, Zigotto, O, Peggy. Előadások 3, 1/26, 6, 1/28, 9

EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám.

A pálinka. Z la Patkányfogó című regénye filmen. Előadások mindkét teremben 4 órától kezdve.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70.

A pálinka. Zola Patkányfogó című regénye filmen. Előadás 1/23, 4, 6/16, 1/28, 1/10. Katonazene.

HELIKON. IV., Eski-tér.

Robby marad az agyban. Vígjáték 4 felvonásban. Előadások 1/24, 1/6, 7.

KAMARA. —Mozgófényképszínház— Hungária-fürdő palotájában. Dohány-utca 42. Nyár-ut. sarok.

Napoleon leánya. Dráma. Előadások 1/25, 1/27, 8, 1/10.

Mozgókép-Othón. Jegyrendelés: Telefon 182—82.

A kis csibész. Hatfelvonásos vígjáték. Előadások 1/24, 1/26, 1/28, 1/10.

Népszínház - Mozgó. Népszínház-utca és Teleki-tér sarok. Telefon József 60—57.

Szenzációs új műsor. Előadások 8 órától kezdve.

Renaissance Színház. Dupla vagy sommi. Kezdeté 7 órakor.

Blaia Luja Színház. Délután 3 órakor Szép Heléna. Este fél 8 órakor Déde.

Andrássy-ut Színház. Délután 1/4 és este 1/2 órakor. Boszorkánykonyha stb.

ODEON. Rottenbiller-u. 37. Tel. J. 2-68.

Binette, a senki lánya. II. rész. Előadások 6, 7, 9.

OMNIA. Bárkocsis-utca 1. szám.

INTOLERANCE. A Szeretel és a Gyűlölet világrom évezredes harca a világtörténelem főbb korszakain 41. Előadások 4, 6, 8, 10.

Orient-Mozgó. VI., Izabella-u. 65. Tel. 150—87.

Borgia Lukrécia. Előadások 3 órától kezdve.

PHÖNIX-MOZI. VII., Rákóczi-ut 68.

Öt frankfurtiak. Előadások 1/25, 1/27, 8, 1/10. Katonazene.

Renaissance-Mozgó. VI., Nagymező-utca 22/24.

A gyönyörök kastélya. I. és II. rész egy előadásban. Előadások 3, 5 és 10.

Royal-Apollo. A kis csibész. Hatfelvonásos vígjáték. Előadás 1/24, 1/26, 6/16, 1/10.

TIVOLI. VI., Nagymező-utca 8. szám.

Napoleon leánya. Előadások 4, 6, 8, 10.

URANIA. A kis csibész. Hatfelvonásos vígjáték. Előadások 6, 1/7, 1/29, 10, 10.

Vesta - Mozgó. Erzsébet-körút 32.

Femina. Dráma 6 felvonásban. Az előadások hétköznap 5 órakor, vasárnap és ünnepnapokon 3 órakor kezdődnek.

Vígsház. Délután 3 órakor brigadéros. Este 7 órakor Glória.

Fővárosi Operettszínház. Délután 3 órakor Olívia hercegnő. Este fél 8 órakor Tatarjárás.

Magyar Színház. D. u. 3 A nevtelen asszony. Este fél 8 órakor. Egi és földi szerelem.

Városi Színház. Délután 3 órakor Búvós vadász. Este 7 órakor Bolond Istók.

Király Színház. Délután 3 órakor János vitéz. Este fél 8 órakor Bajador.

Belvárosi Színház. Délután 3 órakor A buta ember. Este fél 8 órakor Kékszakáll nyolcadik fejezője.

Várszínház. Délután 3 órakor Cow-boy - Fajkos diákok. Este 7 órakor Vig özvegy.

Apollo-Színpad. (Apollo-Kabaré) (a Helikonban)

IV., Eski-tér. Tel. 195-06. Uj műsor.

A jó klens. A kecskefészek. A Bajador a II-ik erkélyen. Kezdeté 9 órakor.

Casino de Paris. Révay-utca 8. Telefon 116—84

Februári rekord-műsor The 3 Brothers Larson, humoros-stopp táncosok Mora duo, a világhírű táncos-pár. 2 Sandvins, eró és szépségkirálynője. Vig Miklós-Hites Olga, táncoktató Jossy-Terry, prolongálva. Kezdeté 10 órakor.

FAUN. Andrassy-ut 25.

Dublémadár. és szenzációs vendégjátékok. Kezdeté 9 órakor.

Intim Kabaré. Teréz-körút 48. Telefon 65—54.

Ma, vasárnap, 3 előadás. D. e. fél 11 gyermekelőadás. Délután fél 4 óra első helyárak a teljes esti műsor. Este 7 órakor Dollár apuka. Jegyek előre válthatók.

Kis Komédia. VII. Révay-u. 18. Telefon 14—22.

ROTT és STEINHARDT felléptével

Mintaházasság és Ihr Kleiner. Kezdeté pontban 7 órakor.

Nemzeti Royal-Orfeum. Telefon: József 121—68.

Vasárnap 2 előadás. Délután fél 4 és este fél 8. A nagyszerű új februári

variété és színházi műsor

PALACE. VIII., Rákóczi-ut 43. Telefon: József 123—61.

Igazgató: Ujvári Ferenc. Az új februári műsor.

Tüdő ur. Tréfa. Két gentleman. Burleszk. Erigy az ágyba! Bohózat. Pesti távoház. Vígopera 2 felvonásban. A hősösg. Tréfa. Fellépnek: Boross Géza, Antal Erzi, Ujvári László, Ferenczy K., Harszty M., Balogh J., Krájinik M., Fekete E., Váray V. Kezdeté 9 órakor.

PELE-MELE. Ezenlét MASCOTTE-BAR. Nagymező-u. 30. Tel. 96—17.

Kurt Warnebold, zongoragyilkos. Gabi de Loues, klasszikus táncosnő 3 Kasseli Stadttheater tagja.

ODETTE, the original Manay and H. WELMON, the synopacted Bandmaster.

NESSER and MAY közölközvénye prolongálva a világhírű mestertáncosok Bemutatják a legújabb divattáncot „Trick-Trott“.

Kezdeté 10 és fél órakor.

PICCADILLY. VI., Nagymező-utca 48.

Művészi vezető Aczél Viktor. THE BROADWAY GIRLS új táncokkal. Jessy & Jonny, akrob. stépp-táncos. Gallari, az utolérhetetlen táncfenomen. Harrison and Hastings excentrikus és modern táncoktatók és a fényes kísérő műsor. Kezdeté 10 óra után.

SIMPLICISSIMUS. Nyár-ut. és Dohány-ut. sarok. Telefon J. 125—17.

Nagy Annus vezetése mellett a fényes februári műsorban fellépnek:

Kormos Ica, Vig Miklós, Felhő Bézi, Somogyi Böske, Gombóc Nelly, Vidos Jenő, Barkaroff orosz duett, Wagner Böske, Wutt Nelly, Mezei Dora. Kezdeté 10 órakor.

TABARIN. VIII., Rákóczi-ut 65. sz. Telefon: József 21—16.

Februári műsor minden színia szenzáció!

Sziklai József, Betegh Bábr. Eleki Annie és ifi. Lutzár Kálmán vendégfelléptével.

Kiadó lakás. Harmath Imre táncparódiaja.

Allerlei.

(Geistesgegenwart.) In der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts waren Reisende nicht einmal in der Umgebung von London...

(Der Tausend-Dollarschein.) In die Pelzabteilung des großen Warenhauses Pitt und Burn zu New York tritt eine elegant gekleidete Dame...

doch die Dame hat sich über den Vorfall derart aufge-regt, daß sie auf den Jubel verzichtet und energisch ihren Schein zurückverlangt. Alles Zureden ist vergeblich.

(Nadora Duncan von ihrem Gatten durch einen Faustschlag verletzt.) Bekanntlich hat sich die gefeierte Tänzerin Nadora Duncan während ihres letzten Auftritts in Moskau...

Duncans zur Folge. Die Tänzerin muß daher das Haus bitten. Sie weigert sich auch jemand zu empfangen, bevor nicht die Verletzung gänzlich geheilt ist.

(Heirat auf den ersten Blick.) Die Chicago Tribune berichtet von einem einzig dastehenden Fall von Eheschließung. Eine Kriegerrövine hatte auf diesem mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft eines heiratswilligen Mannes gemacht.

(Der junge Rekord-Gemann.) In England hat ein Jüngling von 24 Jahren den Rekord aufgestellt, mit drei Frauen gleichzeitig verheiratet zu sein.

(Zeitgemäßes Zitat.) „So spät kommst du erst aus dem Bureau?“ — „Gott sei Dank, wir arbeiten jetzt auch immer drei Stunden über die Arbeitszeit.“

(Die hohle Freundin.) „Du glaubst gar nicht, wie mir die Männer nachlaufen, alle schwärmen sie für mein rotes Haar.“ — „Ganz erklärlich, rot wirkt immer auf die Töchter!“

(Der Schieber.) Dinkel: Den Handel mit Kartoffeln gebe ich auf; er trägt nichts ein! — Der kleine Keffe: Papa jagte aber doch, er hätte dir vierzehn Tage Gefängnis eingetragen, Dinkel!

(Nach dem Wohltätigkeitskonzert.) „Also, ertraten verschiedene Sängerinnen auf, und dann?“ — „Dann nahmen sich die Leute die Waite wieder aus den Ohren!“

Das Erbe der Dremendts.

Amnialtkoman aus der Gegenwart von Erich Ebenstein. — Schön, Wilhelmstraße 45. Das liegt auf unserem Wege. Wir wollen uns also dort um vier Uhr treffen.

Sie trauten sich. Als Fernau dann eine Minute vor vier in der Wilhelmstraße vorfuhr, stand Hollys Wagen schon da.

Fernau ließ sein bescheidenes Gepäck in Hollys Wagen unladen und verabschiedete seinen Kutscher. Dann ging er wartend vor dem Hause auf und ab.

Wer ihn so sah, wie er peinlich weit in Schwarz gekleidet, mit glatt geschneidertem Haar und beschränktem Gesichtsausdruck dahinschritt, geschmeidig, würdevoll und demütig zugleich in jeder Bewegung, der hatte in ihm nicht den genialen Dilettant vermutet.

Holly, der ihn im ersten Augenblick gar nicht erkannte, drückte ihm dann schmunzelnd die Hand. — Sie haben sich ja Ihrer Rolle famos angepaßt; obwohl Sie weder falsche Barockeitelkeiten ansetzen, noch eine Perücke aufsetzen, war ich nicht sicher, ob Sie es wirklich sind.

— Bah, das ist gar keine Kunst! Ein paar feine Striche, die den wenig geistreichen Schnitt meines Gesichtes noch mehr hervorheben, und der Wille, mich auch innerlich als den zu fühlen, der ich sein will, darin liegt das ganze Geheimnis.

Er stieg nach Holly in den Wagen und schloß die Tür. — Bonavants, Kutscher! Dann wandte er sich an Holly.

— Nun, was hat denn Schneider in Ihren Klatschen gefunden? — Nichts! Denken Sie nur, es ist absolut nichts vorhanden als Wein und Gießhübler. Ich muß sagen, ich verstehe die ganze Geschichte nicht mehr.

— Wirklich? Mir war sie sofort klar. Ich hätte es Ihnen schwarz auf weiß geben können, daß Schneider nichts finden würde. — Aber wie so denn? Warum mischte Posch dann überhaupt einen frischen Nachtrunk?

— Weil er wahrscheinlich eher als wir erkannte, welcher seines Herrn Krankheit stammt, und weil er ihn vor weiteren Giftstoffen bewahren wollte! — Sie glauben? — Ich bin überzeugt davon. Aber leider auch, daß er bisher keinen bestimmten Verdacht hat, sonst würde er wohl gesprochen oder sich doch nicht stillschweigend den Verdacht der Spionage ausgesetzt haben.

Dieser Umstand ist wenig tröstlich für uns. Denn mein Posch, der so lange im Hause ist, der alle Personen kennt und sie in der letzten Zeit sicher schon beobachtet hat, noch keinen bestimmten Verdacht fassen konnte, dann bedeutet dies für mich harte und lange Arbeit.

— Aber Sie haben doch die Fingerabdrücke! — Gewiß. Doch Sie vergessen, daß unser Mann nicht dauernd auf Wiesental lebt. Er kann ganz gut nur ab und zu dort aufkauen. Wie soll ich mir von allen Personen, die dort aus- und eingehen, ja nur von all den zahlreichen Hausleuten unauf-

fällig Fingerabdrücke verschaffen? Stellen Sie sich das nur vor! Ich darf doch kein Aufsehen machen, in niemand Verdacht erwecken. Im besten Fall wird es eine Arbeit von Wochen sein.

— O weh! Das wäre schlimm, rief Holly erschrocken, denn Zeit haben wir nicht mehr viel. Als ich heute von Ihnen wegging, traf ich Dr. Dehmker, den ich natürlich gleich in ein Gespräch verwickelte, um über den Fall Rehbach womöglich etwas zu erfahren.

— Er wird doch die Akten noch nicht dem Staatsanwalt übergeben wollen? unterbrach ihn Fernau hastig.

— Er hat es bereits gestern getan — leider! Der Staatsanwalt selbst drängte dazu, da ja ohnehin kein neues Moment mehr zu erwarten sei und er die Verhandlung noch vor den Gerichtsferien aufsetzen will.

— Das ist ärgerlich! Sie arbeiten doch sonst nicht so schnell dort oben.

— Nein. Aber Rehbach gehört einer so bekannten und geachteten Familie an, daß allgemein über den Fall gesprochen wird. Und es scheint, daß im Publikum ein Umschwung der Meinung zugunsten Rehbachs eintrat, seit festgestellt wurde, daß die Leiche von der Laubstr. nicht Jela Schmidt ist. Man gibt Rehbach jetzt also nur mehr Schuld an Lauterbeds Tod, den man als im Affekt begangen annimmt.

Derartige Verbrecher, das wissen Sie, wecken immer eine gewisse Sympathie im Publikum, besonders bei der Damenwelt. Dehmker ließ durchblicken, daß einzelne Leute bereits von „Notwehr“ sprechen und daß sie Rehbachs Freispruch gar nicht für ausgeschlossen halten.

— Aha, und diesen Strömungen, die Einfluß auf die Geschwornen gewinnen könnten, will man nicht Zeit lassen, sich weiter auszubreiten? — So ist es. Daher die Eile.

— Fatal! Sehr fatal für uns. Wenn es mir nun nicht sozusagen im Handumdrehen gelingt, den Schuldigen zu finden, so stehen wir am Verhandlungstag da mit unserer moralischen Ueberzeugung ohne — Beweise!

— Na, so schlimm ist es doch nicht. Sie haben ja die zwei Fingerabdrücke Harpners... — Die gar nichts beweisen, wenn ich nicht einen dritten beifügen kann, den ich selbst von seiner Hand nahm, das heißt wenn ich den Mann nicht leibhaftig vor die Geschwornen hinstellen kann. Wer ist Harpner? Wo lebt er? Auf dem Mars? In Amerika? In Australien? wird man fragen. Haben Sie gesehen, daß er das Portefeuille in den Händen hielt? Gesehen, daß er gerade allein seine Finger an jenes Stück Tapete hielt? Im besten Fall würde man Rehbach wegen Mangels an Beweisen freilassen und uns — auslachen wegen unserer abenteuerlichen Kombinationen. Er aber, der Schuldige, wäre gewarnt, und kein Mensch würde ihn je mehr auffinden können.

Fernau schwieg erschöpft und verbrachte den Rest der Fahrt mit stummem Grübeln. Die Vorstellung des neuen Kammerdieners in Wiesental verließ zu allgemeiner Zufriedenheit.

Baron David, der sich heute, nach einer gut verbrachten Nacht, sichtlich frischer fühlte, schien sogleich ein gewisses Zutauen zu Fernau zu fassen. Er sagte am einige freundliche Worte und meinte dann, er solle sich jetzt von Posch ein wenig unterweisen lassen, damit er seinen Dienst noch am Abend antreten könne.

— Ein netter Mensch, sagte er dann, ihm wohl-gesällig nachblickend, zu Holly, ich hoffe, wir werden gut miteinander auskommen. Ihnen, lieber Doktor, danke ich nochmals für Ihre Bemühungen.

Im Krankenzimmer waren bei Hollys Eintritt noch Baroness Sabine, Melanie und Valentin anwesend gewesen, die sich während der Vorstellung in eine Fensternische zurückgezogen hatten, jetzt aber ihre Plätze neben dem Kranken wieder einnahmen.

Melanies Gesichtchen strahlte vor Glück und Zeligkeit. Es schien wieder das alte herzliche Einbernehmen zwischen ihr und Baron David zu herrschen; aber auch gegen Valentin schlug sie einen unbefangenen warmen Ton an, wie Holly ihn schon lange nicht gehört hatte.

Später, als Valentin mit dem Baron über einige wirtschaftliche Angelegenheiten verhandelte und Baroness Sabine sich frisches Garn zu ihrer Handarbeit holen ging, gelang es beiden, sich ein Viertelstündchen allein in der Fensternische zu unterhalten.

— Ich bin so namenlos glücklich, Felix! flüsterte Melanie. Denke nur, es ist alles wieder gut. Und weißt du wie? — Nun? — Durch Valentin! Er kam heute kurz vor Tisch, um nach Onkel David zu sehen, und dabei muß wohl auch von den gestrigen Ereignissen die Rede gewesen sein, denn Val kam gleich danach zu mir. Er war sehr nett, sagte, daß er ja leider längst gemerkt habe, wie wenig Ausichten seine Werbung bei mir hätte und daß er mich sicher nie aus eigenem Antrieb vor eine Entscheidung gestellt hätte. Onkel David tat dies ohne sein Wissen. Nun sollte ich ihm nicht zürnen und alles zwischen uns wieder sein lassen, wie zuvor.

— Das hast du ihm natürlich versprochen? — Selbstverständlich! Ich war ja so froh, daß er mir zu Hilfe kam. Wir sprachen uns gründlich aus. — Hast du ihm etwa auch von unserer Liebe erzählt? — Gott bewahre! Erstens hätte ihn dies doch vielleicht jetzt noch zu schmerzlich getroffen, und dann machten wir ja auch aus, wir wollten davon erst dann sprechen, wenn Onkel David wieder ganz wohl ist. Wir sprachen nur von unserer Angelegenheit, und er erbot sich sogleich, mich mit Onkel David anzuführen, was er denn nach Tisch auch tat.

— Und das gelang ihm gleich? — Ja. Er hat eine so unübersteiglich lebenswürdige, herzliche Art, mußst du wissen, daß man davon ordentlich bezwungen wird. — Melanie! — Ach, geh — du wirst doch nicht eifersüchtig auf Val sein? Sie lachte und sah ihm tief in die Augen.

Da atmete er erleichtert auf. — Nein! Verzeih mir! Aber nun erzähle weiter! Was sagt er denn dazu, daß Posch entlassen wird? — Er ist sehr froh darüber. Er meinte, Posch gefiele ihm schon lange nicht. Er hätte eine so versteckte, manchmal geradezu unheimliche Art, und Onkel werde mit jedem anderen Diener besser daran sein. Natürlich verriet ich nichts von dem, was ich gestern abend beobachtete. Uebrigens — du weißt wohl noch nicht, was in den Klatschen war?

(Fortsetzung folgt.)

bis 74 R. taub 18 R. schloß, die 4 R. bis 26 R. ge. reehr wur. R. Sum. bis 90 R. toricorbien bis 440 R. 0 R., Sirte ge mar Ich geschloßen purt seiden- nur 600 R. 100 R. bis lee 1000 R. koharlamen 0 R., reine 360 R. bis 56 R. bis 0 R., Som- gemischer 0 R., Lein- 200 R. bis e nominell. lle 625 R. nbedeutend, den: Hofa- felt 22 R. geflaubten

und Brödy. Brödy. isgeschäst. midel.

al-Orfeum 121-68. elhada. ste tel s erü uj äri

hazi misor ACE. 43. 123-01. ri Ferno. ri misor. Köt geatlle. Erlyg az Pestil ka. U felvonäs. ög. Tréfa. Géza, Antal. lo, Ferenzo. Balogh J. E, Varnay V. ökrakor.

IELE TTE-BAR. Tel. 96-17. 14. zongora. de Lones. 6 a Kassel. r tagja. TE. annay and MON. Bandmaster. and MAY ongalva a ti. cosok. Bem. divattancok a rott. ökrakor.

ILLY 6 utca 45. zel Viktor. YAY GIRLS. ay & Jonny. ay Gallgari. (tucenomen). Hasting. jenn táncokré. isseró misor. va utca.

SINUS. 67-a. sarok. 25-17. zetése mellet. untosorban fel. ig Miklós. Somogyi. öc Nolly. Barkaroff. Wagner. elly, Mezel. ökrakor.

RIN. ut 68. sz. of 21-19. minden száma 161. Betegh Bab. ifi. Latahá. felléptével: akás. asparodijia.



országos adás... Kossuth La... 4. Telefon: 82... ztályának hírd... tésai: földszintes, beköltözhetővel "Astoria".

HÁUSER In Kispeszt zu verkaufen: 2 Zimmerigen Haus mit 2 Wassen... 4. Telefon: 82... ztályának hírd... tésai: földszintes, beköltözhetővel "Astoria".

Bérházak beköltözhető lakásokkal vagy anélkül nagy választékban jutányosan kaphatók. Berger, Nepszinház-utca 18. József 64-94. 1888

Wirthardt Béla nyugalmazott székelyvárosi tanácsjegyzőnek az Országos Földbirtokrendezői Bizottság által engedélyezett ingatlanforgalmi irodája után.

Társulásokat mindenféle üzletet, vállalatot ki- sebb-nagyobb tőkével összehozzuk. Csáky-Hajdu irodája, Hársfa-utca 10/b.

Bármilyen üzletnek el- adásával bízva meg járhu- nyu irodánk, esetleg társat szerzünk. Csáky-Hajdu irodája, Hársfa-utca 10/b.

In der Umgebung der Hauptstadt Speyer... für einen neuen Kino... für einen neuen Kino... für einen neuen Kino...

1923. Sonntag, 11. Februar 1923.

